



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

Energie gemeinsam sichern.

Jahresbericht der Bilateralen Energiepartnerschaften
und Energiedialoge 2025

bundeswirtschaftsministerium.de



Impressum

Herausgeber

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE)
Öffentlichkeitsarbeit
10100 Berlin
www.bmwe.de

Stand

April 2026

Diese Publikation ist nur als Download verfügbar.

Design

AKRYL digital agency GmbH, Hamburg

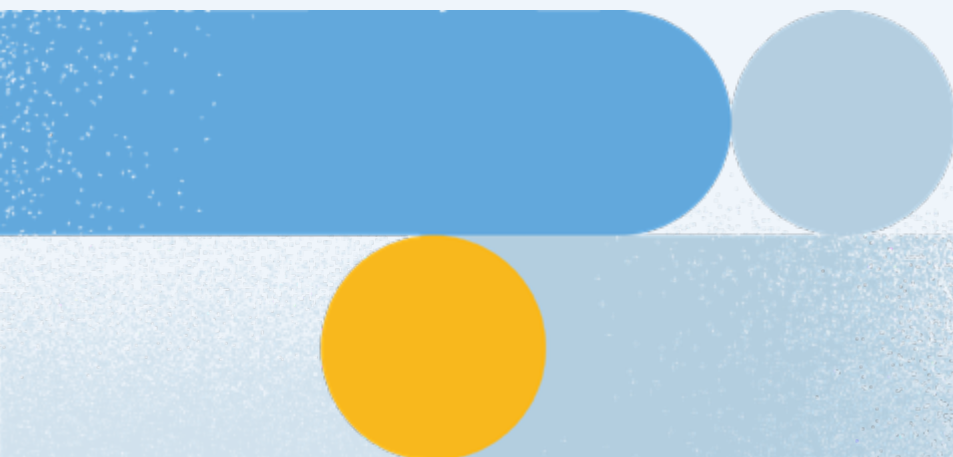
Bildnachweise

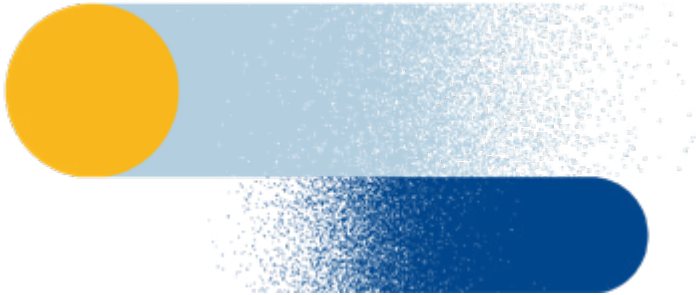
adelphi / S. 84, 87
AHK / S. 87
AHK Japan / Mario Tadic / S. 21
AHK UAE / S. 68
AHK USA West / S. 75
AHK USA Chicago / S. 75
Artush / iStock / S. 76
Bill Salazar / Pexels / S. 46
BMW / S. 73
Claudia Ilting / S. 38, 39
Davi Probo / GIZ Brasil / S. 43
Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena) / S. 22, 30, 52, 54
Deutsch-Koreanische Industrie- und Handelskammer (KGCC) / S. 25
DMG / S. 79
Elijah-Lovkoff / iStock / S. 56
GH2P/ EP Sekretariat Ägypten / S. 47
GIZ GmbH / S. 27, 33, 44, 45, 77, 78, 81
GIZ Algerien / S. 50
GIZ Marokko / S. 57, 58
GIZ Tunesien / S. 65, 66
Guidehouse / S. 54
H2Global / S. 61
Hu Ning / S. 14, 15, 16
IGEF-SO / S. 17, 19
Korea-Institut für Energiewirtschaft (Korean Energy Economics Institute (KEEI)) / S. 24, 25
Marcelo Verfe / Pexels / S. 37
Mark Direen / Pexels / S. 83
MHC Reinhard Witt / S. 35, 49
Ministerium für Energie Saudi-Arabien / S. 62, 63
Nicolai Pogadl / S. 70, 71
Nile Universität / S. 47
Pflug-Fotografie / Claudius Pflug / S. 49, 52
Photothek Media Lab / S. 29
Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (BPA) / S. 5
ReBuild Ukraine / www.rebuildukraine.in.ua/en / S. 36
Şahin Doğdu / Pexels / S. 34
Shikibu Oishi (Deutsche Botschaft Tokyo) / S. 20
Siemens Energy / S. 41
simonkr / iStock / S. 69
yangna / Adobe Stock / S. 13

Diese Publikation wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Die Publikation wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf nicht zur Wahlwerbung politischer Parteien oder Gruppen eingesetzt werden. Dies gilt für die Wahlen zum Bundestag, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für die Wahlen zum Europäischen Parlament.

Diversifikation zur Sicherung der Energiesysteme

Eine sichere und zuverlässige Energieversorgung ist nicht nur für Deutschland eine Priorität. Deshalb fokussieren sich die Partnerschaften darauf, die Energiesysteme sowohl in Deutschland als auch in unseren Partnerländern zu stärken und die Energiegewinnung zu diversifizieren. Hier gilt: Mehr Partnerschaften bedeuten geringere Abhängigkeit.





Inhalt

Vorwort.....	5
Drei Ziele zur Förderung der Energiewende.....	6
Unsere Kooperationsformate.....	7
Fokusartikel zum Thema Energiesicherheit.....	9
Fakten und Zahlen: Was wir dieses Jahr erreicht haben.....	11
Energiepartnerschaften weltweit.....	12
Asien.....	13
Europa.....	34
Lateinamerika.....	37
Nahe Osten und Nordafrika.....	46
Nordamerika.....	69
Subsahara Afrika.....	76
Ozeanien.....	83
Partnerschaftskontakte.....	88



Liebe Leserinnen und Leser,

eine erfolgreiche Energiepolitik erfordert vertrauensvolle Zusammenarbeit über nationale Grenzen hinweg. Seien es Energieinnovationen, sei es das gemeinsame Interesse an sicheren und verlässlichen Energielieferbeziehungen, seien es Unternehmenskooperationen – Deutschland baut auf den vertrauensvollen Dialog mit seinen Partnerländern.



Als Grundpfeiler für Wirtschaft, Gesellschaft und Wachstum spielte eine sichere und resiliente Energieversorgung auch 2025 eine entscheidende Rolle. So unterstützte unter anderem die deutsch-kanadische Partnerschaft den Aufbau einer transatlantischen Wasserstoffbrücke. Sie stärkt die Energieversorgungssicherheit in Deutschland und trägt zugleich zur Erschließung neuer Märkte bei. Im Rahmen der deutsch-israelischen Partnerschaft erörterten Expertinnen und Experten beider Seiten, wie das Stromsystem besser gegen Cyberbedrohungen geschützt werden kann sowie den Aufbau von Gasspeicheranlagen als Beitrag zur Flexibilisierung des Energiesystems. Zur Unterstützung der Ukraine haben wir im Rahmen der Energiepartnerschaft eine Task Force ins Leben gerufen.

Die Energiepartnerschaften zeigen, was geteilte Verantwortung und gemeinsame Werte bewirken. Nachhaltige Energieversorgung wird so zu einer globalen Gemeinschaftsaufgabe und einer wirtschaftlichen Erfolgsgeschichte. Dieser Jahresbericht gibt Einblicke in die konkreten Ansätze und Aktivitäten in den Partnerländern. Er lädt zu einer abwechslungsreichen und interaktiven Reise durch die vielfältigen Erfolge der bilateralen Zusammenarbeit ein.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre unseres Jahresberichtes.

Katherina Reiche

Bundesministerin für Wirtschaft und Energie

Drei Ziele für die Energiewende



Energiesicherheit

Energiesicherheit ist globale Teamarbeit

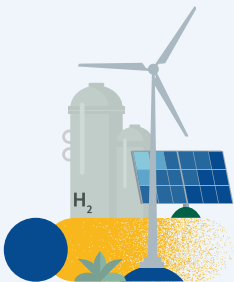


Energiepartnerschaften (EP) haben das Ziel, die Energiesicherheit durch weniger Abhängigkeiten und mehr Diversifizierung zu verbessern. Sie fördern die internationale Zusammenarbeit für den Aufbau resilienter Lieferketten und die Dekarbonisierung der Energie- und Wirtschaftssysteme. So kann die Lieferung dekarbonisierter Energieträger und strategischer Produkte künftig sichergestellt werden. Indem sie weltweit Technologien für erneuerbare Energien, Wasserstoff und Energieeffizienz fördern, gestalten sie eine stabilere und nachhaltigere Energiezukunft mit.



Dekarbonisierung

Erneuerbare Energie ist das Fundament unserer gemeinsamen Zukunft



Energiepartnerschaften tragen weltweit zum Klimaschutz bei, indem sie die Umsetzung geeigneter Maßnahmen in den Partnerländern unterstützen. Der Ausbau erneuerbarer Energien und bessere Energieeffizienz sind dabei unerlässlich. Energiepartnerschaften bieten politische Beratung und fördern den Dialog zwischen Wirtschaft und Staat sowie die industrielle Zusammenarbeit. Durch die Förderung des Handels mit dekarbonisierten Energiequellen und Produkten zwischen Deutschland und den Partnerländern tragen sie zur bis 2045 angestrebten Klimaneutralität Deutschlands bei.



Außenhandelsförderung

Klimafreundliche Innovation schafft nachhaltiges Wachstum



Privatinvestitionen sind unverzichtbar, um Energiesysteme zu transformieren und die Industrie zu dekarbonisieren. Energiepartnerschaften vermitteln zwischen Privatwirtschaft und Regierungen, um Investitionshürden abzubauen und den Handel zu fördern. Dies geschieht durch den bilateralen Austausch auf Regierungsebene, der Privatinvestitionen durch politische Maßnahmen unterstützt. Zudem werden Investitionshürden für Unternehmen in Deutschland und vor Ort etwa durch lokale Wirtschaftsräte eruiert und auf politischer Ebene angegangen.

Energiepartnerschaften setzen auf unterschiedliche Kooperationsformate

Die bilateralen Energiepartnerschaften der Bundesregierung zählen zu den wichtigsten internationalen energie- und klimapolitischen Instrumenten, um im Bereich der Energiepolitik zusammenzuarbeiten, die internationalen Klimaziele zu erreichen und Klimaneutralität bis 2045 zu verwirklichen. Das wachsende Netzwerk stärkt den politischen Dialog über Klimaschutz und Energiewende zwischen Deutschland und den Partnerländern weltweit. Erklärtes Ziel dieser Kooperation ist es, erfolgreich eine weltweite Energiewende zu gestalten, die Versorgungssicherheit, Dekarbonisierung der Industrie und Außenwirtschaftsförderung mit wirksamem Klimaschutz verbindet. Der Austausch über Chancen, Herausforderungen und Strategien erfolgt über zahlreiche Kanäle und Plattformen. Beispiele sind etwa regelmäßige Treffen von Steuerungsgruppen, Workshops, bilaterale Gespräche, Delegationsbesuche und virtuelle Formate. Alle Kooperationsformate werden formell in einer gemeinsamen Absichtserklärung (Joint Declaration of Intent, JDoI) vereinbart.

Energiedialoge

Länder, die privatwirtschaftliche Aktivitäten fördern und die Zusammenarbeit zwischen dem öffentlichen Sektor und der Privatwirtschaft stärken wollen, entscheiden sich mit hoher Wahrscheinlichkeit für eine Zusammenarbeit in Form eines Energiedialogs.

Ein Energiedialog ist die Vorstufe zu einer Energiepartnerschaft. Wie bei einer Partnerschaft werden bei einem Energiedialog konkrete Themen und ein Arbeitsplan festgelegt. Ein zentraler Punkt ist die Organisation eines Energy Day, der den Austausch über die vereinbarten Themen fördert und die Zusammenarbeit zwischen staatlichen und privaten Akteuren stärkt.

Energiepartnerschaften

Die bilateralen Energiepartnerschaften sind institutionalisierte Kooperationsvereinbarungen auf der Grundlage einer zwischen Deutschland und einem seiner Partnerländer geschlossenen gemeinsamen Absichtserklärung. Die meisten Energiepartnerschaften werden von einem Sekretariat unterstützt, einem speziellen Team im Partnerland, das die Umsetzung der Partnerschaft fördert.

Um die strategische Ausrichtung der Partnerschaft festzulegen, kommt einmal im Jahr ein hochrangiger Steuerungsausschuss zusammen. Parallel dazu gewährleisten technische Arbeitsgruppen und Taskforces ab Kooperationsbeginn einen kontinuierlichen, vertrauensvollen Dialog zwischen den Partnern. Den Vorsitz bei diesen Arbeitsgruppen und Taskforces, die als Plattformen für den Austausch über konkrete Maßnahmen und deren Umsetzung dienen, führen in der Regel Vertreter und Vertreterinnen von Ministerien. Durch einen jährlichen Energietag im Partnerland und die hochrangige Beteiligung an



wichtigen Konferenzen, wie dem Berlin Energy Transition Dialogue (BETD), fördern diese Arbeitsgruppen den Austausch zwischen den Schlüsselakteuren.

Zudem werden regelmäßig Foren für den Austausch mit dem privaten Sektor organisiert, wie lokale Business Councils und Dialoge mit entsprechenden Akteuren, wie den deutschen Außenhandelskammern (AHK). Diese Aktivitäten stärken die Zusammenarbeit zwischen dem öffentlichen Sektor und der Privatwirtschaft und tragen zu einer erfolgreichen Umsetzung der Energiepartnerschaften bei.

Wasserstoffpartnerschaften

Deutschland arbeitet mit einer wachsenden Zahl von Ländern zusammen, um den Ausbau des grünen Wasserstoffs zu beschleunigen. Während Wasserstoff auch fester Bestandteil vieler bestehender Energiepartnerschaften ist, geht das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie spezifische Wasserstoffpartnerschaften mit strategischen Export- und Importländern ein.

Alle Kooperationsformate werden formell in einer gemeinsamen Absichtserklärung (Joint Declaration of Intent, JDoI) vereinbart.



Eine verlässliche Energieversorgung und ein krisenfestes Energiesystem sind keine Selbstverständlichkeit

Wie verwundbar die Energieversorgungsketten dieser Welt sind, zeigt sich unter anderem an den Auswirkungen des anhaltenden Konflikts im Nahen Osten auf Deutschland. Wenn kritische Versorgungspunkte auf dem internationalen Markt gestört sind, ist auch die Energiesicherheit in Deutschland in Gefahr. Das Problem: Bisher ist es von der Energiegewinnung bis hin zu ihrer Nutzung oft ein weiter Weg. Jeder Schritt ist anfällig für Störungen, insbesondere durch globale Krisen. Für Länder wie Deutschland, die auf Energieimporte angewiesen sind, können Abhängigkeiten innerhalb kurzer Zeit zu gefährlichen Schwachstellen werden.

Die Versorgung mit Energie ist ein zentraler Faktor für unsere Gesellschaft. Für die Bürgerinnen und Bürger bedeutet Versorgungssicherheit, jederzeit zuverlässig bezahlbaren Strom in den Leitungen zu wissen. Mit uneingeschränkter Wärme auch an kalten Wintertagen in Wohnungen und Betrieben zu rechnen und Fahrzeuge auch zu Krisenzeiten mit bezahlbarem Kraftstoff und Strom betanken zu können.

Für die Wirtschaft bedeutet Versorgungssicherheit, Produktionsprozesse jederzeit verlässlich aufrechterhalten zu können, auch in Zeiten geopolitischer Krisen. Energie schafft die Grundlage dafür, dass Maschinen laufen, Lieferketten stabil bleiben und Unternehmen langfristig planen und investieren können. Verlässliche und bezahlbare Energie entscheidet maßgeblich über Wettbewerbsfähigkeit, Innovationskraft und wirtschaftliches Wachstum.

Bisher ist die Versorgungssicherheit der deutschen Wirtschaft und Gesellschaft allerdings hochgradig abhängig vom internationalen Markt – rund 70 Prozent des Energiebedarfs muss Deutschland über Im-

porte decken. Hier setzen die Energiepartnerschaften an. Durch ihren politischen und unternehmerischen Austausch mit Partnerländern haben sie die Energiesicherheit beider Seiten im Blick und arbeiten gemeinsam daran, die Versorgungssicherheit zu verbessern. Denn sichere Energie ist eine Gemeinschaftsaufgabe.

Energie sichern: Was bedeutet das für die deutsche Wirtschaft?

Deutschland ist ein bedeutender Wirtschaftsstandort für energieintensive Branchen wie der Chemie- oder Metallindustrie. Ein Blick auf den Verbrauch verdeutlicht die Dimension: Die deutsche Industrie benötigt jährlich rund 700 bis 800 Terawattstunden Energie – das entspricht dem Stromverbrauch von mehr als 200 Millionen Haushalten. Verlässliche und bezahlbare Energie ist existenziell für die Industrie und wirtschaftliches Wachstum und deshalb ein zentraler Fokus der Energiepartnerschaften.

Eine sichere und zuverlässige Energieversorgung ist nicht nur für Deutschland eine Priorität. Auch die Partnerländer Deutschlands müssen geopolitische Risiken und unsichere Lieferketten navigieren und ihre Energieversorgung sicherstellen. Deshalb fokussieren sich die Partnerschaften darauf, die Energiesysteme sowohl in Deutschland als auch bei unseren Partnern zu stärken und die Energiegewinnung zu diversifizieren. Hier gilt: Mehr Partnerschaften bedeuten geringere Abhängigkeit. Denn nur wenn Energie aus vielfältigen Quellen gewonnen wird, ist die Versorgung wirklich resilient. So können Produktion, Arbeitsplätze und Wettbewerbsfähigkeit langfristig geschützt werden. Deutschland kann hierbei von den weltweit vielfältigen Lösungsansätzen profitieren.

Energie sichern: auch digital

Der Bedarf an dezentralen und smarten Systemen steigt – und schafft dabei auch neue Verwundbarkeiten. Digitale Steuerung von Stromnetzen, Pipelines und Wasserstoffanlagen erhöht die Cyber-Bedrohungen. Angriffe können Stromausfälle, Produktionsstopps oder Umweltschäden verursachen.

Energiesicherheit auch digital zu denken, ist daher essenziell. Cybersicherheit wirkt als zentraler Schutz für eine stabile, nachhaltige und zukunftsfähige Energieversorgung und sollte bei der Transformation der Systeme mitgedacht werden.

Die Energiepartnerschaften fördern gemeinsame Forschungsprojekte, den Austausch bewährter Verfahren oder die Durchführung multilateraler Cybersicherheitsübungen. An diesen Formaten beteiligen sich neben IT-Fachleuten auch Expert*innen für Krisenkommunikation und Entscheidungsträger*innen aus der Wirtschaft.

Erneuerbare Energien und unsere Wirtschaft: Ein sicheres Team

Erneuerbare Energien aus heimischen Quellen sind ein wichtiger Faktor für mehr Resilienz und größere Unabhängigkeit von globalen Entwicklungen. Denn werden Strom, Wärme und auch Kraftstoffe, wie beispielsweise synthetisches Flugkerosin aus Wind und Sonne erzeugt, sinkt der Bedarf von Öl und Gas aus dem Ausland. So wird die Energieversorgung stabiler und weniger anfällig für Krisen oder schwankende Preise auf dem globalen Energiemarkt. Wenn wir Energie also aus heimischen Quellen erzeugen, machen wir uns langfristig unabhängiger.

Partnerschaften mit anderen Ländern sind ein wichtiger Hebel, um die Energieversorgung aus dem Ausland weiter zu diversifizieren. Die Energiepartnerschaften fördern den weltweiten Ausbau von Kapazitäten, unterstützen die Verbreitung sauberer Technologien und erleichtern die internationale Zusammenarbeit für den Aufbau resilienter Lieferketten. So entstehen internationale Handelsnetzwerke, die Deutschland und seinen Partnerländern zusätzliche Import- und Exportmöglichkeiten eröffnen. Insbesondere Erneuerbare Energien sind ein strategischer Baustein wirtschaftlicher Stabilität. Sie bilden die Grundlage für nachhaltiges Wachstum, stärken industrielle Wertschöpfungsketten und eröffnen neue Innovationschancen für Deutschland und seine Partnerländer. Zugleich bilden sie die Basis für internationale Energiekooperationen.

Die Energiepartnerschaften beschleunigen nicht nur den Ausbau des Sektors. Sie schaffen zukunftsfähige Arbeitsplätze und treiben technologische Entwicklungen in strategisch wichtigen Bereichen wie Netzinfrastuktura, Speichertechnologien und sektorübergreifender Integration voran.

Wenn es Deutschland gemeinsam mit seinen Partnerländern gelingt, die eigene Energieversorgung strukturell zu stärken und sich so unabhängiger von geografisch konzentrierten Energieflüssen zu machen, kann eine neue Form der Energiesicherheit entstehen. So werden Deutschland und Europa langfristig widerstandsfähiger.



2025 in Zahlen



Die Energiepartnerschaften weltweit



Asien

- 14 China
- 17 Indien
- 20 Japan
- 22 Kasachstan
- 24 Korea
- 26 Thailand
- 28 Türkei
- 30 Usbekistan
- 32 Vietnam

Europa

- 36 Ukraine

Lateinamerika

- 38 Argentinien
- 40 Brasilien
- 42 Chile
- 44 Uruguay

Naher Osten und Nordafrika

- 47 Ägypten
- 49 Algerien
- 51 Israel
- 53 Jordanien
- 55 Katar
- 57 Marokko
- 60 Oman
- 62 Saudi-Arabien
- 64 Tunesien
- 67 Vereinigte Arabische Emirate

Nordamerika

- 70 Kanada
- 72 Mexiko
- 74 USA

Subsahara Afrika

- 77 Äthiopien
- 79 Namibia
- 81 Südafrika

Ozeanien

- 84 Australien
- 86 Neuseeland

Asien

*China
Indien
Japan
Kasachstan
Korea*

*Thailand
Türkei
Usbekistan
Vietnam*

Deutsch-Chinesische Energiepartnerschaft

Deutschland und China: Strategien für eine resiliente Energiezukunft gestalten



2017


 Die Nationale Kommission für Entwicklung und Reform
Die nationale Energiebehörde

Dekarbonisierung

Energiesicherheit

Außenwirtschaftsförderung

Im Jahr 2025 trieben Deutschland und China ihre Energiewende in einem zunehmend komplexen Umfeld voran. Deutschland, das mittlerweile 56 Prozent seines Stroms aus erneuerbaren Energien bezieht, modernisierte seine Netze, Märkte und Flexibilitätsmechanismen, wobei der Schwerpunkt auf Wettbewerbsfähigkeit und Erschwinglichkeit lag.

China baute seine Wind- und Solarkapazitäten weiterhin zügig aus, allerdings entfielen weiterhin mehr als 60 Prozent seiner Stromerzeugung auf Kohle. Das Land stand vor der dringenden Herausforderung, ein zuverlässiges, sauberes und zukunftssicheres Energiesystem aufzubauen, um dem steigenden Bedarf gerecht zu werden. Zwar durchliefen Deutschland und China im Jahr 2025 unterschiedliche Phasen, jedoch arbeiteten beide Länder an integrierten, flexiblen Energiesystemen, die für Versorgungssicherheit sorgen und dem wirtschaftlichen Wachstum zugutekommen.

Die Versorgung durch die Integration erneuerbarer Energien und Flexibilität sichern

Die Energiepartnerschaft unterstützte diese Transformation durch einen strukturierten politischen Dialog und fachlichen Austausch, wobei der Schwer-

punkt auf der Gestaltung des regulatorischen Rahmens, den Strommärkten, Netzflexibilität und dezentralen erneuerbaren Energien lag. Im Jahr 2025 wurden die Gespräche auf die Bereiche Energiemeteorologie und grüne Rechenzentren erweitert, um Herausforderungen wie die wetterabhängige Energieversorgung und den steigenden Bedarf an Rechenleistung anzugehen. Die Energiepartnerschaft führte deutsches und europäisches Fachwissen über Regulierung, die Rahmenbedingungen des Marktes und Geschäftsmodelle mit Chinas Größe und seinem Tempo bei der Systemintegration zusammen und unterstützte damit den Aufbau resilienter Energiesysteme sowohl in Deutschland als auch in China – in beiden Ländern machen erneuerbare Energien bereits hohe Anteile aus, und es lässt sich ein steigender Bedarf verzeichnen.



Demonstration zur Energieeffizienz in der Zementindustrie – Besuch in zwei ausgewählten Pilot-Zementwerken zur Eruiierung von Lösungen für die Dekarbonisierung der energieintensiven Industrie, März 2025

China treibt die grüne und kohlenstoffarme Transformation seiner Industrieparks – auf die der Löwenanteil des landesweiten Energieverbrauchs entfällt – zu einer zentralen Säule seiner dualen CO₂-Strategie zügig voran.

Dekarbonisierung der Industrie: vom Pilotprojekt zur Strategie

In der Zementindustrie haben Pilotinitiativen mit Schwerpunkt auf der Energieeffizienz und der Substitution durch alternative Brennstoffe die CO₂-Emissionen jährlich um mehr als 360.000 Tonnen gesenkt und private Investitionen in Höhe von etwa 15 Millionen Euro mobilisiert. Diese Ergebnisse flossen in Chinas 15. Fünfjahresplan zur Energieeffizienz (2026 bis 2030) ein und machten deutlich, wie gezielte öffentliche Förderung privates Kapital erschließen, die Dekarbonisierung in schwer dekarbonisierbaren Sektoren vorantreiben und den Markt für deutsche kohlenstoffarme Lösungen erweitern kann.



Zusammenarbeit von Thinktanks: Die GIZ und das EPPEI unterzeichnen das Memorandum of Understanding über die Zusammenarbeit beim grünen Wandel des Energiesystems, Oktober 2025

Kernbotschaften

1

Deutschland und China haben eine neue Phase der Energiewende erreicht, in der das Management der Systemkomplexität, der Integration und der Flexibilität ebenso wichtig ist wie der Ausbau erneuerbarer Energien.

2

Die Deutsch-Chinesische Energiepartnerschaft stärkte die Energiesicherheit durch den Dialog über die Gestaltung des Strommarktes, Netzflexibilität, die Integration erneuerbarer Energien und neue Themenbereiche wie die Energiemeteorologie.

3

Gezielte Demonstrationsprojekte in schwer dekarbonisierbaren Sektoren – wie beispielsweise der Zementindustrie – machten deutlich, wie mit begrenzten öffentlichen Mitteln erhebliche private Investitionen mobilisiert und die nationalen politischen Rahmenbedingungen mitgestaltet werden können.

4

Die Zusammenarbeit bei Wärmepumpen verbesserte die Klarheit des regulatorischen Rahmens sowie die Standards und schuf damit besser vorhersehbare Marktbedingungen für hochwertige deutsche Technologien.

5

Die regelbasierte Zusammenarbeit auf Augenhöhe steigerte die wirtschaftliche Resilienz, die industrielle Wettbewerbsfähigkeit und die Klimaambitionen in beiden Ländern.

Sauberes Heizen durch die Verbesserung der Marktbedingungen vorantreiben

Die langfristige Zusammenarbeit im Bereich des kohlenstoffarmen Heizens machte deutlich, wie die Energiepartnerschaft eine Brücke zwischen politischem Dialog und industriellem Fachwissen schlägt, um die Einführung von Lösungen für eine saubere Wärmeversorgung voranzutreiben. Sowohl in Chinas Nationalem Aktionsplan für Wärmepumpen für das Jahr 2025 als auch in den laufenden Gesprächen über die Anerkennung von Umweltwärme als erneuerbare Energie in den Rechtsvorschriften kamen die Beiträge deutscher Stakeholder deutlich zur Geltung. Dies trug dazu bei, dass vorhersehbare Marktbedingungen für hochwertige deutsche Lösungen für eine saubere Wärmeversorgung geschaffen wurden.

Info

Warum ist die Systemintegration heute komplexer und wichtiger?

Höhere Anteile erneuerbarer Energien haben eine stärkere Wetterabhängigkeit zur Folge. Netze, Märkte, Speicher und digitale Instrumente müssen in Echtzeit interagieren, um einen Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage zu schaffen und zugleich dafür zu sorgen, dass die Kosten und Risiken kontrollierbar bleiben.



Politischer Dialog zwischen dem Bundesministerium für Wirtschaft und Energie und der Nationalen Entwicklungs- und Reformkommission (National Development and Reform Commission, NDRC) beim 13. Jahrestreffen, in dessen Rahmen Prioritäten für die Zusammenarbeit vereinbart wurden, März 2025



Deutsch-Indisches Energieforum

Indien und Deutschland bündeln ihre Kräfte, um die globale Energiewende zu beschleunigen



2006



Ministerium für Energie, Ministerium für neue und erneuerbare Energien, Büro für Energieeffizienz

Dekarbonisierung

Energiesicherheit

Außenwirtschaftsförderung

Der Schwerpunkt des Deutsch-Indischen Energieforums lag auf zentralen Bereichen von beiderseitigem Interesse, wie beispielsweise erneuerbarer Energie, Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, Wasserstoff und der Flexibilisierung des Stromsektors.

Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft

Die Schaffung von Geschäftsoportunitäten für indische und deutsche Energieunternehmen war nach wie vor zentraler Bestandteil der Zusammenarbeit.

Allein im Jahr 2025 hat das Deutsch-Indische Energieforum mehr als 100 Veranstaltungen sowie Delegationen aus deutschen und indischen Regierungs- und Wirtschaftsvertreter*innen organisiert und unterstützt. Die Deutsch-Indische Handelskammer (AHK Indien) spielte bei der Durchführung vieler dieser Aktivitäten eine wichtige Rolle.

Ein wichtiger Höhepunkt war der gemeinsame deutsche Pavillon auf der Windenergy India, Indiens maßgeblicher Konferenz zum Thema Windenergie.

Eröffnet wurde der Pavillon von einer hochrangigen Delegation der Bundesregierung aus Vertreter*innen des Bundesministeriums für Wirtschaft und

Energie (BMWE) und des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Die Veranstaltung umfasste auch ein Business-to-Government-Rundtischgespräch, an dem mehr als 15 deutsche Unternehmen sowie Vertreter*innen deutscher und indischer Verbände für Windenergie teilnahmen.



Werksführung beim Batteriespeichersystem in Rajnandgaon

Zertifizierung von grünem Wasserstoff: eine Voraussetzung für den globalen Handel

Indien maß der Ausfuhr von Wasserstoff weiterhin große Bedeutung bei. Dabei sind Deutschland und die Europäische Union innerhalb des Zertifizierungsrahmens für erneuerbare Kraftstoffe nicht biogenen

Ursprungs (Renewable Fuels of Non-Biological Origin, RFNBO) der EU wichtige Partner.

Im Jahr 2025 brachte Indien seinen Zertifizierungsrahmen für grünen Wasserstoff für die inländische Nutzung auf den Weg. Um die Investitions- und Planungssicherheit auf beiden Märkten zu sichern, mussten die Herausforderungen im Zusammenhang mit der Zertifizierung bewältigt werden, indem auf eine stärkere Angleichung der deutschen und indischen Regelungen insbesondere für die Akteur*innen der Privatwirtschaft hingewirkt wurde.

In Zusammenarbeit mit dem International Hydrogen Ramp-up Programme (H2Uppp) förderte das Deutsch-Indische Energieforum weiterhin den Dialog zwischen den Regierungen, der Privatwirtschaft und der Europäischen Union. In diesem Zusammenhang wurden unter anderem Veranstaltungen bei nationalen und internationalen Konferenzen organisiert und Informationspapiere veröffentlicht.

Ergänzt wurde die Initiative durch weitere Dialogformate, darunter zwei Fachworkshops mit dem internationalen Verband der Energieanlagen-Betreiber vgb energy e.V. zum Thema Flexibilisierung, an denen mehr als 140 Vertreter*innen aus Indiens Stromerzeugungsbranche teilnahmen.

Kernbotschaften

1

Deutsche Unternehmen aus dem Bereich erneuerbare Energie betrachten Indien zunehmend als einen zuverlässigen, langfristigen Geschäftspartner. Mehr als 30 deutsche Unternehmen aus der Wind- und Solarbranche waren auf großen Messen wie der Windenergy India 2025 und der Renewable Energy India Expo 2025 vertreten und zeigten großes Interesse an der bilateralen Industriezusammenarbeit.

2

Die Ausfuhr von grünem Wasserstoff nach Europa stellte für indische Projektentwickler nach wie vor eine Priorität dar, insbesondere im Rahmen des deutschen H2Global-Mechanismus.

3

Die Netzflexibilisierung war eine zentrale Säule der indischen Strategie für die Energiewende. Die Regierung schuf neue politische Rahmenbedingungen und Fördermechanismen für Batteriespeichersysteme (Battery Energy Storage Systems, BESS) sowie für Pumpspeicher-Projekte. Zugleich spielte auch die Flexibilisierung der vorhandenen Kohlekraftwerke nach wie vor eine wichtige Rolle. In branchenspezifischen Workshops und politischen Dialogen wurden die technische Machbarkeit und Möglichkeiten der Umsetzung erörtert.

Auf die Flexibilisierung kommt es an

Im Jahr 2025 erreichte das Deutsch-Indische Energieforum wichtige Meilensteine beim Aufbau der Kapazitäten für die Flexibilisierung des Energiesektors – ein unverzichtbares Instrument für die Integration von mehr erneuerbarer Energie in den kohlebasierten Stromsektor Indiens.

Mit Unterstützung der Zentralen Elektrizitätsbehörde (Central Electricity Authority, CEA) und des Zentrums zur Verbesserung der Exzellenz (Excellence Enhancement Centre, EEC) wurde ein mehrtägiges simulatorgestütztes Schulungsprogramm mit dem deutschen Unternehmen STEAG und dem internationalen Verband der Energieanlagen-Betreiber vgbe energy e.V. durchgeführt. Die Schulung basierte auf einem modernen Kohlekraftwerk mit einer Kapazität von 660 Megawatt. Darüber hinaus fanden Workshops, Webinare und ein Delegationsbesuch in Deutschland statt, die vom Zentrum zur Verbesserung der Exzellenz des indischen Stromsektors, von der Zentralen Elektrizitätsbehörde und vom Verband der Energieanlagen-Betreiber unterstützt wurden und die institutionelle Zusammenarbeit weiter intensivierten.

Um die Bedeutung von Batteriespeichersystemen für die Verbesserung der Netzstabilität und die Integration erneuerbarer Energie zu verdeutlichen, organisierte das Deutsch-Indische Energieforum gemeinsam mit der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und der Zentralbehörde für Bewässerung und Strom (Central Board of Irrigation and Power, CBIP) einen Delegationsbesuch in Indien, an dem internationale Expert*innen teilnahmen.



Besuche indischer Delegationen in Deutschland zur Vertiefung des Fachwissens über flexible Energiesysteme





Deutsch-Japanische Energiepartnerschaft

Die Zusammenarbeit im Bereich Wasserstoff vertiefen und geothermisches Potenzial erschließen



2019



Ministerium für Wirtschaft, Handel und Industrie

Dekarbonisierung

Außenwirtschaftsförderung

Politik und Industrie beim Thema Wasserstoff vereinen

*Sowohl Japan als auch Deutschland bereiten sich darauf vor, bedeutende Importeure von Wasserstoff zu werden. Im Jahr 2025 unterstützte die Deutsch-Japanische Energiepartnerschaft die enge bilaterale Zusammenarbeit im Hinblick auf dieses gemeinsame strategische Ziel, indem sie einen regelmäßigen Austausch zwischen Regierungsvertreter*innen und der Industrie ermöglichte.*

Im Rahmen von Fachworkshops wurden kritische Themen erörtert – von der Hafeninfrastruktur über die Importreife bis hin zu Finanzierungsmodellen, Investitionsrisiken und regulatorischen Hindernissen für die Durchführung von Wasserstoffprojekten. Zum Jahresende richtete die Partnerschaft zudem einen neuen Bereich der technischen Zusammenarbeit bei der Wasserstoffsicherheit ein. Als Auftakt organisierte sie einen Workshop, zu dem spezialisierte Einrichtungen beider Länder zusammenkamen. Darüber hinaus stärkte die Partnerschaft die Beziehungen zwischen Unternehmen, indem sie die Unterzeichnung eines Memorandum of Understanding (MoU) zwischen fünf führenden japanischen und deutschen Unternehmen unterstützte, mit dem im September 2025 eine binationale Lieferkette für flüssigen Wasserstoff geschaffen wurde.



Abteilungsleiterin von Ahlefeldt (BMW) in Osaka bei der feierlichen Unterzeichnung des Memorandum of Understanding zwischen deutschen und japanischen Unternehmen zur Einrichtung einer binationalen Lieferkette für flüssigen Wasserstoff, 15. September 2025

Neue Zusammenarbeit im Bereich der Geothermie

Sowohl Deutschland als auch Japan verfügen über große unerschlossene geothermische Ressourcen. Darin erkannte die Partnerschaft ein großes Potenzial für die bilaterale Zusammenarbeit in diesem Bereich. Um den Grundstein zu legen, führte das Team der Energiepartnerschaft (EP) eine vergleichende Studie der geologischen Bedingungen, der politischen Rahmenbedingungen und des wirtschaftlichen Potenzials in beiden Ländern durch. Die Studie ergab, dass zwischen den beiden Ländern zwar deutliche Unterschiede im Hinblick auf die Eigenschaften des Untergrunds und die Prioritäten für die

geothermische Nutzung bestehen, sie jedoch beide mit denselben Herausforderungen konfrontiert sind. Im November kamen Fachkräfte aus der Forschung, der Regierung und der Industrie zu einem Expertenworkshop zusammen, um innovative Ansätze zu eruieren und die Bereiche zu bestimmen, in denen bilaterales Lernen besonders wirkungsvoll sein kann – wie beispielsweise Messtechnologien und saisonale Speicherlösungen. Darüber hinaus unterstützte ein Austausch auf Regierungsebene Japans Bemühungen, um die Entwicklung eines Rechtsrahmens für die Geothermie.



Vortragende und Diskussionsteilnehmer*innen bei einer deutsch-japanischen Fachveranstaltung zur Wasserstoffinfrastruktur und zu den Perspektiven der Hafenregion Tokio, 18. Februar 2025

Über ihre Arbeitsgruppe Wasserstoff und andere fachspezifische Formate leistete die Deutsch-Japanische Energiepartnerschaft einen Beitrag zum **Aufbau internationaler Wasserstofflieferketten und stärkte die Position deutscher Unternehmen in der globalen Wasserstoffwirtschaft.**

Kernbotschaften

1

Japan und Deutschland sehen sich bei ihrer Entwicklung zu bedeutenden Importeuren von Wasserstoff mit ähnlichen Herausforderungen konfrontiert. Dies war im Jahr 2025 eine wichtige Triebfeder der bilateralen Zusammenarbeit in der Wertschöpfungskette für Wasserstoff.

2

Die Partnerschaft bot Workshops für den praktischen Austausch über Wasserstoff an, die sich mit der Infrastruktur der Häfen, der Importreife sowie mit Finanzierungsmodellen, Investitionsrisiken und regulatorischen Hindernissen befassten.

3

Die Aufnahme eines neuen Bereichs der technischen Zusammenarbeit bei der Wasserstoffsicherheit und die Unterstützung eines Memorandum of Understanding (MoU) über die binationale Lieferkette für flüssigen Wasserstoff machen deutlich, dass die Partnerschaft nicht nur den politischen Dialog fördert, sondern auch den technischen Austausch und die Zusammenarbeit von Unternehmen.

4

Die Geothermie etablierte sich als ein neuer Bereich der Zusammenarbeit, wobei eine vergleichende Studie, ein Expertenworkshop und ein Austausch auf Regierungsebene den Grundstein für die künftige bilaterale Zusammenarbeit legten.



Deutsch-Kasachischer Energiedialog

Von der Strategie in die Praxis: Förderung der Dekarbonisierung in Kasachstan



2011

Ministerium für Energie,
Ministerium für Industrie und Bauwesen

Dekarbonisierung

Energiesicherheit

Außenwirtschaftsförderung

Einen Plan für die Modernisierung von Gebäuden auf den Weg bringen

In Kasachstan entfällt mehr als ein Drittel des Endenergieverbrauchs auf Gebäude. Schlechte Dämmungen aus Sowjetzeiten und lange Heizperioden haben einen hohen Bedarf an Heizenergie zur Folge, der nahezu ausschließlich mit Kohle gedeckt wird. Daher misst die Regierung dem Wohnungs- und Versorgungssektor vorrangige Bedeutung bei und betrachtet ihn als maßgeblichen Faktor der nachhaltigen Entwicklung.

Auf Ersuchen des Partnerministeriums entwickelte der Energiedialog einen Fahrplan für die Dekarbonisierung des Gebäudesektors – ein strategisches, politikorientiertes Dokument, in dem der Weg zur Senkung des Energieverbrauchs und der CO₂-Emissionen klar aufgezeigt wird. Um die Durchführung vor Ort zu unterstützen, wurden fünf Online-Schulungen für kommunale Entscheidungsträger*innen durchgeführt.

Diese Anstrengungen führten zu einem wichtigen Ergebnis: Der Stadtrat von Astana sagte zu, 2026 auf der Grundlage des Fahrplans einen eigenen Modernisierungsplan zu erarbeiten und zu finanzieren.



Expert*innen im Gespräch über Investitionsmöglichkeiten für deutsche Unternehmen im Zusammenhang mit der Energiewende in Zentralasien, Tag der deutschen Wirtschaft der AHK in Almaty, 25. September 2025

Die Transformation vorantreiben: Aufbau der kasachischen Wasserstoffwirtschaft

Im Jahr 2025 vollzog Kasachstan den Schritt von Klimazielen zu einem konkreten Fahrplan, um die CO₂-Emissionen zu senken, die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen zu verringern und eine Wasserstoffwirtschaft mit Potenzial für künftige Ausfuhren aufzubauen.

Zu den wichtigsten Fortschritten, die mit Unterstützung des Energiedialogs erzielt wurden, zählten die Verabschiedung eines Gesetzes über alternative

Energiequellen, die Schaffung eines regulatorischen Rahmens für kohlenstoffarme Technologien und die Überarbeitung des Nationalen Wasserstoffkonzepts (National Hydrogen Concept, NHC). Darüber hinaus unterstützte der Dialog gemeinsam mit der Deutsch-Kasachischen Industrie- und Handelskammer (AHK Zentralasien) eine Initiativgruppe Wasserstoff, die Außenwirtschaftspotenzial für deutsche Unternehmen in Bereichen wie Elektrolysetechnologie, Integration erneuerbarer Energie, Wasserstofftransport und -speicherung, industrielle Anwendungen und Zertifizierungsstandards ermittelte.

Die aktualisierte Fassung des nationalen Wasserstoffkonzepts wurde in einem systematischeren und stärker auf die Durchführung ausgerichteten Verfahren erarbeitet als seine Vorläufer, wobei Beiträge aus der Industrie und der Regierung sowie von internationalen Partnern einbezogen wurden. Der Energiedialog beteiligte sich an ministeriellen Arbeitsgruppen und leistete gezielte Beiträge zu internationalen Best Practices, zur Entwicklung der (ausländischen und inländischen) Abnahmemärkte, zum Wasserressourcenmanagement und zu Umweltvorschriften.

Publikationen

Case Study: Kasachstan auf dem Weg zum Hochlauf des Wasserstoffmarktes (in Zusammenarbeit mit dem Projekt H₂-diplo der GIZ).

Das CO₂-Grenzausgleichssystem der Europäischen Union: mögliche Auswirkungen auf die kasachische Wirtschaft.

Biogas in Kasachstan: Überblick über die Potenziale, die Technologien und den regulatorischen Rahmen für den Bau und Betrieb von Biogasanlagen.

Kernbotschaften

1

Gebäude sind für Kasachstans Dekarbonisierungsbemühungen von entscheidender Bedeutung: Auf sie entfällt mehr als ein Drittel des Endenergieverbrauchs, während veraltete Dämmungen und kohlebasierte Heizungen die Emissionen weiterhin in die Höhe treiben.

2

Der Wohnungs- und Versorgungssektor wurde als strategische Priorität festgelegt und als wesentliche Triebfeder für die nachhaltige Entwicklung anerkannt.

3

Im Rahmen des Energiedialogs wurde ein strategischer Fahrplan für die Dekarbonisierung des Gebäudesektors erarbeitet, in dem der Weg zur Senkung des Energieverbrauchs und der CO₂-Emissionen klar aufgezeigt wird.

4

Die Kompetenzentwicklung auf kommunaler Ebene unterstützte die Durchführung und gipfelte in der Zusage des Stadtrates von Astana, einen eigenen Modernisierungsplan zu erarbeiten.





Deutsch-Koreanische Energiepartnerschaft

Die Energiezusammenarbeit in Zeiten der Politikwechsel stärken



2019



Ministerium für Handel, Energie und Industrie

Dekarbonisierung

Außenwirtschaftsförderung

Die deutsch-koreanische Zusammenarbeit bleibt in einem Jahr der Politikwechsel auf Kurs

Sowohl in der Republik Korea als auch in Deutschland vollzogen sich nach den Wahlen 2025 Politikwechsel, in deren Folge neue politische Prioritäten festgelegt wurden.

Ungeachtet dessen wurde die Zusammenarbeit im Rahmen der Energiepartnerschaft unvermindert fortgeführt. Im Sinne ihres anhaltenden Engagements kamen im Dezember 2025 hochrangige Beamt*innen beider Länder zum dritten Treffen des Kooperationsausschusses in Seoul zusammen und bekräftigten ihre Entschlossenheit, die Zusammenarbeit bei den festgelegten Prioritäten, wie beispielsweise in den Bereichen Offshore-Windenergie und Wasserstoff, weiter zu vertiefen. Zudem einigten sie sich darauf, die Zusammenarbeit auf neue Bereiche – wie etwa Batteriespeicher – auszuweiten, die für die Energiewende zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Zu diesem Thema wurden 2025 erste Schritte unternommen: Eine Studie und ein Business-to-Business-Workshop zu großen Batteriespeichersystemen ebneten den Weg für die weitere Zusammenarbeit im Jahr 2026.

Die Ausweitung der Offshore-Windenergie wird durch politischen Dialog und Industriezusammenarbeit unterstützt

Die Energiepartnerschaft fördert die deutsch-koreanische Zusammenarbeit im Bereich der Offshore-Windenergie seit 2019 und hat seitdem zentrale Herausforderungen, beispielsweise im Zusammenhang mit der öffentlichen Akzeptanz, Ausschreibungen und der Kosteneffizienz, im Rahmen von Arbeitsgruppen, öffentlichen Veranstaltungen und Formaten für den Stakeholder-Dialog in Angriff genommen.



Vortragende beim siebten Deutsch-Koreanischen Energietag in Seoul, Republik Korea, 2. Dezember 2025



Podiumsdiskussion beim vierten Deutsch-Koreanischen Wirtschaftsforum zur Offshore-Windenergie in Seoul, Republik Korea, 5. September 2025



Teilnehmende des dritten Treffens des Kooperationsausschusses in Seoul, Republik Korea, 2. Dezember 2025

Dieser Austausch trug Früchte, als die Republik Korea im Frühjahr 2025 ihr „Sondergesetz für Offshore-Windenergie“ verabschiedete, mit dem ein zentrales Genehmigungssystem nach dem Vorbild des deutschen und des dänischen Systems eingeführt wurde. Über die Dialogformate und Kommunikationskanäle der Partnerschaft konnten deutsche Unternehmen praktische Informationen und Empfehlungen zum Gesetzgebungsprozess beisteuern. Neben dem politischen Dialog spielt auch das Deutsch-Koreanische

Wirtschaftsforum zur Offshore-Windenergie weiterhin eine zentrale Rolle dabei, Kontakte zwischen deutschen Unternehmen und dem koreanischen Markt herzustellen.

Seit seiner Einrichtung im Jahr 2021 sicherten sich deutsche Unternehmen Projektlicenzen, etablierten sich als Turbinenlieferanten und gründeten Joint Ventures mit koreanischen Partnern.

Kernbotschaften

1

Ungeachtet der Politikwechsel in beiden Ländern ging vom dritten Treffen des Lenkungsausschusses in Seoul ein klares Signal aus: Beide Regierungen engagieren sich weiter in der Energiepartnerschaft.

2

Der langjährige politische Dialog im Rahmen der Partnerschaft mündete im bahnbrechenden „Sondergesetz für Offshore-Windenergie“ der Republik Korea, mit dem ein zentralisiertes Genehmigungssystem nach deutschem und dänischem Vorbild eingeführt wird.

3

Die Partnerschaft fördert weiterhin den Eintritt deutscher Unternehmen in den koreanischen Markt für Offshore-Windenergie.





Deutsch-Thailändischer Energiedialog

Eine dekarbonisierte Energiezukunft gewährleisten und wirtschaftliche Möglichkeiten erschließen



2025



Thailändisches Energieministerium

Dekarbonisierung

Energiesicherheit

Außenwirtschaftsförderung

Auftakt des Deutsch-Thailändischen Energiedialogs

Die Einrichtung des Deutsch-Thailändischen Dialogs im Jahr 2025 war ein Meilenstein für die deutsch-thailändische Energiezusammenarbeit.

Mit diesem Dialog wurde ein intensiver Austausch zwischen dem Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE) und dem thailändischen Energieministerium etabliert. Damit wurde die Entschlossenheit beider Regierungen, ihre strategische Partnerschaft zu intensivieren und die wirtschaftliche Zusammenarbeit Deutschlands und Thailands bei der Dekarbonisierung des Energiesektors zu fördern, institutionalisiert.

Privatwirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Thailand

Mit mehr als 600 deutschen Unternehmen vor Ort, einer starken industriellen Basis, marktorientierten politischen Rahmenbedingungen und einem zunehmenden Engagement für Nachhaltigkeit dient Thailand als strategisches Drehkreuz für Südostasien.

Der Deutsch-Thailändische Energiedialog stützte die einschlägigen Bemühungen, indem

er die privatwirtschaftliche Zusammenarbeit durch Konferenzen, fachliche Austausche und gezielte Initiativen für die Kompetenzentwicklung förderte.

Schritt für Schritt überführte der Energiedialog die Energiesicherheit von einem allgemeinen Aspekt zu einer praktischen Agenda, die die Stakeholder dabei unterstützt, Risiken zu antizipieren, die Resilienz zu stärken und die Energiewende entschlossen voranzutreiben.

Thailands Energiesektor ist im Wandel begriffen

Thailand beschleunigte die Realisierung seiner Klima- und Energieziele, indem es die angestrebte Frist für das Erreichen des Netto-Null-Ziels um 15 Jahre auf 2050 vorzog. Das Land hat sich nun das Ziel gesetzt, seine Treibhausgasemissionen bis 2035 im Vergleich zu 2019 um 47 Prozent zu senken. Mit diesem ehrgeizigeren Ziel hat Thailand entschlossen Kurs auf die grüne Transformation genommen.

Energiesicherheit dominiert die nationale Debatte

Die Energiesicherheit ist zunehmend durch komplexe Risiken geprägt, die über die bisherigen Belange wie Versorgung und Preisvolatilität hinausgehen. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, hat der Energiedialog einen kompakten strategischen Diskussionsrahmen entwickelt, um Stakeholder aus dem öffentlichen Sektor sowie aus den Bereichen Energie, Technologie und Sicherheit einzubinden. Diese Arbeit bringt Entscheidungsträger*innen im Rahmen thematischer Energiedialoge zusammen und gibt die Richtung für weitere, vertiefte Aktivitäten im Jahr 2026 vor.

Zu den nächsten Schritten zählen vertiefende Analysen der Lieferketten für Energietechnologie, der Sicherheit der Betriebstechnologie und der resilienten Energieversorgung kritischer Rechenzentren – alle diese Bereiche bergen ein erhebliches Marktpotenzial für deutsche und thailändische Unternehmen.



Die Dialogreihe des Deutsch-Thailändischen Energiedialogs befasste sich mit den vielschichtigen und weitreichenden Risiken für die Energiesysteme und bot Raum für den Austausch über die Erkenntnisse und Perspektiven internationaler Expert*innen, politischer Entscheidungsträger*innen und maßgeblicher Wirtschaftsakteure.

Kernbotschaften

1

Thailand beschleunigte seine Entwicklung in Richtung Klimaneutralität und positionierte sich damit als ein zukunftsorientierter Partner Deutschlands bei der Förderung der grünen Transformation in Südostasien.

2

Mit der Einrichtung des Deutsch-Thailändischen Energiedialogs wurde Thailand als strategischer Partner Deutschlands bei der Förderung der globalen Energiewende institutionalisiert.

3

In Thailand sind mehr als 600 deutsche Unternehmen vertreten – damit diene das Land als wichtiges regionales Drehkreuz für die wirtschaftliche und industrielle Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Südostasien.

4

Indem sie neue Risiken im Bereich der Energiesicherheit gemeinsam in Angriff nahmen, stärkten Thailand und Deutschland ihre strategische Abstimmung für resiliente, zukunftssichere Energiesysteme.



Deutsch-Türkische Energiepartnerschaft

Türkische und deutsche Expertise für eine kohlenstoffarme Wärmeversorgung bündeln



2012



Ministerium für Energie und natürliche Ressourcen

Dekarbonisierung

Energiesicherheit

Außenwirtschaftsförderung

Die Erfahrung der Türkei im Bereich der Geothermie kann Deutschland zugutekommen

Die enge Zusammenarbeit im Bereich der innovativen, kohlenstoffarmen Wärmeversorgung ist nur einer der Erfolge der Energiepartnerschaft, die beiden Ländern zugutekommen.

Die Türkei ist einer der weltweit führenden Geothermie-Märkte und verfügt nicht nur über 1,7 Gigawatt installierter Kapazität, sondern auch über jahrzehntelange Erfahrung in den unterschiedlichsten Anwendungen – von der Stromerzeugung über Fernwärme bis hin zu Landwirtschaft, Tourismus und Industrie. In der Provinz Aydın erreichen die geothermischen Ressourcen Temperaturen von bis zu 300 Grad Celsius und ermöglichen damit eine Nutzung in großem Maßstab. Diese Erfahrung kann sich für Deutschland als wertvoll erweisen, da sie hilfreiche Erkenntnisse für die laufende Wärmewende ermöglicht.

Vom Dialog zur Praxis

Im September 2025 organisierte die Deutsch-Türkische Partnerschaft in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Energie und natürliche Ressourcen der Republik Türkei einen Fachaustausch und eine Studienreise nach Izmir und in die umliegenden Regionen. Das Programm führte ein umfassendes Branchennetz-

werk zusammen, darunter den türkischen Verband der Geothermie-Investoren (Jeotermal Elektrik Santral Yatırımcıları Derneği, JESDER), den Geothermie-Verband (Jeotermal Enerji Derneği, JED), das Technologieinstitut Izmir (İzmir Yüksek Teknoloji Enstitüsü, IYTE) sowie den Energieversorger Izmir Jeotermal AS.

Die Teilnehmenden besuchten Geothermiekraftwerke, Fernwärmeanlagen, Gewächshäuser sowie Forschungslabors und hatten dabei Gelegenheit zu einem direkten fachlichen Austausch über betriebliche Abläufe, das Ressourcenmanagement und die Marktbedingungen.

Im Jahr 2025 standen die Außenwirtschaftsförderung und die Energiesicherheit im Fokus. Ein weiterer Schwerpunktbereich war die Stärkung der Netzflexibilität als maßgebliche Triebfeder der Energiewende.

Ergebnisse und Wirkung

Der Fachaustausch und die Studienreise gaben den deutschen Teilnehmenden die Möglichkeit zu vertiefenden Gesprächen mit türkischen Betreibern, Wissenschaftler*innen und Branchenführern, bei denen fachliche Fragen angesprochen und Geschäftsbeziehungen für die künftige Zusammenarbeit

aufgebaut wurden. Dieser Austausch mündete in Sondierungsgespräche über Handels- und Technologiepartnerschaften: Inzwischen (2026) berät eine türkische Fachkraft für Geothermie ein städtisches Versorgungsunternehmen in Deutschland zum Ausbau der Tiefengeothermie, während ein deutsches Unternehmen intensive Gespräche mit zwei türkischen Betrieben aufgenommen hat. Zudem regten mehrere Teilnehmende weiterführende Gespräche mit potenziellen Partnern an, und es ist geplant, diese Dialoge bei der GeoTHERM 2026 in Offenburg fortzuführen.

Ausblick

Deutschlands Expertise im Bereich der effizienten Fernwärme und die erwiesene Erfahrung der Türkei im breit angelegten Ausbau der Geothermie bieten eine solide Grundlage für die künftige Zusammenarbeit.

Um diese Partnerschaft zu vertiefen, sind für 2026 weitere Besuche in Deutschland geplant, die unmittelbar auf der Studienreise nach Izmir und einem Austausch aufbauen, der im Jahr 2024 in Landau in der Pfalz und Karlsruhe stattfand. Dieser Ansatz zielt darauf ab, für Kontinuität zu sorgen und langfristig eine möglichst große Wirkung zu erzielen.



Besichtigung vor Ort im Rahmen des ESCO-Delegationsbesuchs in NRW

Kernbotschaften

1

Mit 1,7 Gigawatt installierter Kapazität und Hochtemperatur-Ressourcen ist die Türkei im Bereich der Geothermie weltweit führend. Daher können hier wertvolle Erkenntnisse für Deutschlands Wärmewende gewonnen werden.

2

Die Studienreise nach Izmir ermöglichte einen direkten fachlichen Austausch zwischen Ministerien, Industrieverbänden, Forschungseinrichtungen und Betreibern.

3

Die Teilnehmenden aus Deutschland erweiterten bei Werksführungen und Gesprächen mit türkischen Expert*innen ihr praktisches Fachwissen über betriebliche Abläufe, das Ressourcenmanagement und die Marktbedingungen.

4

Das Programm brachte konkrete Ergebnisse hervor, darunter neue Geschäftskontakte und eine fortlaufende beratende Unterstützung bei bestimmten Projekten.

5

Deutschlands effiziente Fernwärmesysteme und der breit angelegte Ausbau der Geothermie in der Türkei ergänzen einander und schaffen so ein enormes Potenzial für die fortgesetzte bilaterale Zusammenarbeit.



Deutsch-Usbekischer Energiedialog

Eröffnung des Ausbildungszentrums: Mehr Expertise durch Wissenstransfer



2018



Ministerium für Energie, Ministerium für Bau- und Wohnungswesen und kommunale Dienstleistungen

Dekarbonisierung

Außenwirtschaftsförderung

Im Juni 2025 wurde in Taschkent das deutsch-usbekische Ausbildungszentrum für Energieeffizienz und erneuerbare Energie eröffnet. Betrieben wird diese Einrichtung vom Nationalen Wissenschaftlichen Forschungsinstitut für erneuerbare Energiequellen (National Scientific Research Institute of Renewable Energy Sources, NIRES).

Das Ausbildungszentrum dient als wichtiges Drehkreuz für den Aufbau grüner Fähigkeiten. Damit unterstützt es die Energiewende in Usbekistan, indem es Fachkompetenzen vermittelt und die Einführung deutscher Technologien fördert und erleichtert, insbesondere in den Bereichen Energieeffizienz, Systeme für erneuerbare Energien und Netzintegration.

Zentrales Ziel war es, deutsche Expertise in praktische, lokal relevante Schulungsformate zu überführen, die eine langfristige Marktanbindung ermöglichen. Deutsche Expert*innen arbeiteten eng mit usbekischen Partnern zusammen, um anwendungsorientierte Lehrpläne zu entwickeln und ein umfassendes Programm für die Ausbildung von Auszubildenden einzuführen. Nationale Auszubildende wurden erfolgreich in den Bereichen energieeffiziente Gebäude, Solarthermiesysteme, Photovoltaikanlagen, Wärmepumpen und Gewächshausbeheizung geschult.

Diese Auszubildenden gaben ihr Wissen anschließend an etwa 60 Fachkräfte weiter, darunter Ingenieur*innen,

Manager*innen öffentlicher Gebäude, Installateur*innen, Architekt*innen und Planer*innen. Deutsche Unternehmen beteiligten sich mit Gastvorlesungen und fachlichem Input und stellten einen unmittelbaren Zusammenhang zwischen den Schulungsinhalten und marktfähigen Lösungen her. Im Zuge dessen stellten sie sicher, dass das Ausbildungszentrum den Bedarfen deutscher Unternehmen gerecht wird.

Inzwischen geht das Zentrum schrittweise dazu über, die Schulungen unabhängig durchzuführen und auszuweiten.



Der usbekische stellvertretende Energieminister Umid Mamadaminov und Abteilungsleiter Urs Engels vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE) bei der Eröffnung des Ausbildungszentrums in Taschkent am 25. Juni 2025

Durch die Einbindung deutscher Standards und Technologien in die lokalen Qualifikationsstrukturen unterstützt das Projekt die nachhaltige Kompetenzentwicklung, stärkt die Verbindungen zur Wirtschaft und schafft eine dauerhafte Plattform für die bilaterale wirtschaftliche Zusammenarbeit.

Info

Shavkat Mirziyoyev legt Kurs auf eine grüne Wirtschaft bis 2025 fest

Präsident Shavkat Mirziyoyev erklärte 2025 einer Mitteilung seines Pressedienstes zufolge zum „Jahr des Umweltschutzes und der grünen Wirtschaft“. Darauf aufbauend hat sich Usbekistan das Ziel gesetzt, bis 2030 54 Prozent seines Stroms aus erneuerbaren Energien zu gewinnen, um den zunehmenden Bedarf zu decken, der voraussichtlich bis 2035 auf 121 Milliarden Kilowattstunden steigen wird.

Dieser Aufschwung im Bereich der erneuerbaren Energien umfasst sowohl Kleinwasserkraftwerke als auch Solar- und Windkraftanlagen und wird voraussichtlich sowohl in der Bau- als auch in der Betriebsphase Arbeitsplätze sowie wirtschaftliche Chancen im Energiesektor schaffen. Zudem fließen erhebliche ausländische Investitionen in usbekische Projekte für saubere Energie. Dadurch wird der Übergang zu einer grüneren Wirtschaft verstärkt und das Engagement der lokalen Industrie unterstützt.

[Artikel lesen ↗](#)

Kernbotschaften

1

Das Ausbildungszentrum als Drehkreuz für grüne Fähigkeiten:
fachliche Kompetenzen aufbauen und deutsche Technologien in Usbekistan fördern.

2

Praxisorientierte Kompetenzentwicklung:
Programm für die Ausbildung von Auszubildenden zu Multiplikator*innen.

3

Qualifikation von Auszubildenden:
energieeffiziente Gebäude, Solarthermie, Photovoltaik, Wärmepumpen, Beheizung von Gewächshäusern.

4

Wissenstransfer in den Markt:
Schulung für etwa 60 Fachkräfte

5

Nachhaltige Wirkung und Außenwirtschaftsförderung:
unabhängige Durchführung und Skalierung von Schulungen, bessere Markteintrittschancen für deutsche Unternehmen und gestärkte bilaterale Zusammenarbeit.



Deutsch-Vietnamesische Energiepartnerschaft

Effizienz hat Vorrang: die Deutsch-Vietnamesische Energiepartnerschaft in Aktion



2022



Ministerium für Industrie und Handel

Dekarbonisierung

Außenwirtschaftsförderung

Eine formelle Partnerschaft für eine resiliente und erschwingliche Energiezukunft

Im Jahr 2025 wurde die Deutsch-Vietnamesische Energiepartnerschaft in mehreren Bereichen gestärkt.

Die Aktivitäten reichten von Energieeffizienz und grünem Wasserstoff über die Dekarbonisierung der Zementindustrie bis hin zu den Bereichen Aufdach-Solaranlagen, Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) und Öffentlichkeitsarbeit. Mit diesen Initiativen wird insgesamt deutsche Expertise in Vietnams Energiewende eingebracht und das nachhaltige und kohlenstoffarme Wachstum unterstützt.

Warum Energieeffizienz für Vietnam wichtig ist

Vietnams Energieversorgung bleibt hinter dem schnellen Wirtschaftswachstum des Landes zurück. Daher ist Energieeffizienz nicht nur ein ökologisches Ziel, sondern eine wirtschaftliche Notwendigkeit.

Die Energiepartnerschaft geht diese Herausforderung direkt an: Sie unterstützt die vietnamesische Industrie bei der Senkung ihres Energieverbrauchs und stärkt zugleich die industrielle Resilienz, fördert die Nachfrage

nach deutschen Technologien und wirkt auf Vietnams nationale Klimaziele hin.

Den Verbrauch senken: Energieeffizienznetzwerke in Aktion

Mit dem Aufbau von Energieeffizienznetzwerken brachte die Energiepartnerschaft deutsche und vietnamesische Unternehmen in strukturierten Peer-Learning-Netzwerken zusammen, in denen Branchenakteure Best Practices austauschen und ihre Energieleistung vergleichen können. Dieses Kooperationsmodell erhöhte nicht nur die Aufmerksamkeit für Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz, sondern schuf eine konkrete Nachfrage nach deutschen Technologien, eröffnete neue Geschäftsoportunitäten und stärkte die bilateralen Investitionsbeziehungen.

Die Zementindustrie dekarbonisieren: Klimaschutz trifft auf Wettbewerbschancen

Die Zementindustrie ist hierfür ein hervorragendes Beispiel: Auf sie entfallen bis zu 15 Prozent der vietnamesischen Treibhausgasemissionen – damit stellt sie sowohl eine große Herausforderung als auch eine große Chance dar. Im Jahr 2025 war die Energiepartnerschaft mit einer Reihe von Veranstaltungen

in dieser Branche aktiv und organisierte Rundtischgespräche, Fachworkshops und Austausche. Der Workshop „Mission Zero for Vietnam Cement Sector“ (Netto-Null-Ziel in Vietnams Zementindustrie) war von besonderer Bedeutung: Mehr als 110 Stakeholder beschäftigten sich mit Möglichkeiten der Dekarbonisierung wie Energieeffizienz, alternativen Materialien, KI-gestützter Prozessoptimierung sowie der Zusammenarbeit zwischen vietnamesischen und deutschen Unternehmen.

Im Jahr 2025 wurde die Deutsch-Vietnamesische Energiepartnerschaft in mehreren Bereichen gestärkt. Die Aktivitäten reichten von Energieeffizienz und grünem Wasserstoff über die Dekarbonisierung der Zementindustrie bis hin zu den Bereichen Aufdach-Solaranlagen, Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) und Öffentlichkeitsarbeit. Mit diesen Initiativen wird insgesamt deutsche Expertise in Vietnams Energiewende eingebracht und das nachhaltige und kohlenstoffarme Wachstum unterstützt.



Treffen von Vertreter*innen der Delegation des Energy Vietnam Network sowie des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) beim BETD im März 2025



Hochrangiges Rundtischgespräch: Dekarbonisierung der vietnamesischen Zementindustrie, 17. November 2025



Europa

Ukraine

Deutsch-Ukrainische Energiepartnerschaft

Die Energiesicherheit der Ukraine und ihre Integration in die Europäische Union in Kriegszeiten stärken



2020



Ministerium für Energie

Dekarbonisierung

Energiesicherheit

Außenwirtschaftsförderung

Im Jahr 2025 unterstützte die Deutsch-Ukrainische Energiepartnerschaft den ukrainischen Energiesektor weiterhin unter extremen Kriegsbedingungen. Der Schwerpunkt der technischen Unterstützung lag auf drei Kernbereichen: die Resilienz des Energiesystems stärken, die EU-Integration voranbringen und günstige Rahmenbedingungen für Investitionsmöglichkeiten in den Bereichen erneuerbare Energie und Energiespeicherung unterstützen.

Die EU-Integration voranbringen

Die Partnerschaft stellte für das Energieministerium der Ukraine fachliche Unterstützung bei der Vorbereitung der bilateralen Gespräche im Zuge des Screening-Prozesses für den EU-Beitritt bereit. Der Schwerpunkt lag dabei auf den Kapiteln 15 (Energie) und 21 (Transeuropäische Netze) des EU-Besitzstands. Um die Regelungskonvergenz und die operative Bereitschaft für eine stärkere europäische Integration zu verbessern, führte die Partnerschaft Analysen zur Übereinstimmung der Vorschriften über das Stromverteilernetz mit den EU-Standards durch. Darüber hinaus gab die Partnerschaft dem nationalen Stromversorger Ukrenergo praktische Orientierungshilfen zu der Leitlinie für den Systemausgleich im Elektrizitätsversorgungssystem. Fachgespräche über Marktkopplung, Dispatch und Redispatch, Engpassmanagement und Kapazitätsme-

chanismen erweiterten die institutionelle Kapazität und legten den Grundstein für auf die EU abgestimmte Reformen.



Investmentforum unter dem Motto „Ukraine Reimagined“ – deutsche und ukrainische Stakeholder sprechen über Investitionen in erneuerbare Energien und Energiespeicher, Berlin, 5. November 2025

Investitionen erschließen und die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen fördern

Um den Außenhandel und das privatwirtschaftliche Engagement zu fördern, wurden drei Bewertungen vorgenommen, deren Schwerpunkt auf den Themen Wind- und Solarenergie sowie Energiespeicherung lag und die insbesondere auf neue Marktteilnehmer abzielten.

Darüber hinaus gaben ein hochrangiges Business-Rundtischgespräch in Kyjiw sowie das Investmentforum unter dem Motto „Ukraine Reimagined: Investing in Renewables and Storage“ (Die Ukraine neu gedacht: Investitionen in erneuerbare Energien und Speicher), Gelegenheit zu einem direkten Austausch zwischen ukrainischen Stakeholdern sowie deutschen und europäischen Unternehmen.

Spendenkampagne

Die Spendenkampagne für den ukrainischen Energiesektor, die unter dem Dach der Energiepartnerschaft durchgeführt und im Rahmen des Projekts „Power 4 Just Transition“ finanziert wurde, leistete einen erheblichen Beitrag zur Energieresilienz der Ukraine. Mit der Lieferung von mehr als 34.000 kritischen energierelevanten Gütern – darunter Transformatoren, Solarmodule und Generatoren – unterstützte die Kampagne seit dem Beginn des russischen Angriffskrieges die Wiederherstellung der Strom- und Wärmeversorgung von etwa 1,4 Millionen Ukrainer*innen.

Die Partnerschaft stellte der Nationalen Kommission für Regulierung im Bereich Energie und öffentliche Versorgung (National Energy and Utilities Regulatory Commission, NEURC) und dem Übertragungsnetzbetreiber und nationalen Stromversorger Ukrenergo praktische Leitlinien für Reformen im Bereich des Systemausgleichs im Elektrizitätsversorgungssystem sowie für die Verteilernetzregulierung und das Engpassmanagement zur Verfügung.



Vorstellung der Deutsch-Ukrainischen Energiepartnerschaft bei der ReBuild Ukraine Conference 2026, Warschau Polen

Kernbotschaften

- 1 Die Energiepartnerschaft unterstützte das Energieministerium bei der Vorbereitung auf den Screening-Prozess für den Beitritt zur Europäischen Union (EU).
- 2 Sie brachte die regulatorische Angleichung der Ukraine an den Besitzstand der EU im Energiebereich voran.
- 3 Sie stärkte das Interesse der deutschen und europäischen Privatwirtschaft an erneuerbaren Energien.
- 4 Sie verbesserte die Resilienz und die technischen Kapazitäten unter Kriegsbedingungen.



Lateinamerika

Argentinien

Brasilien

Chile

Uruguay





Deutsch-Argentinischer Energiedialog

Energieeffizienz im Fokus



2023



Ministerium für Energie

Dekarbonisierung

Energiesicherheit

Außenwirtschaftsförderung

Im vergangenen Jahr hat der Deutsch-Argentinische Energiedialog die Zusammenarbeit im Bereich der Energieeffizienz deutlich intensiviert.

Rahmen der laufenden Überprüfung des argentinischen Kennzeichnungssystems bildete ein Webinar über Energielabel mit hochrangigen Vertreter*innen der Direktion für nachhaltige Industrie und der zuständigen Regulierungsbehörde ein Highlight dieser Zusammenarbeit.

Ein weiterer Meilenstein für die Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft war die Einrichtung des Lokalen Wirtschaftsbeirats für Energieeffizienz in Buenos Aires. Die Deutsch-Argentinische Industrie- und Handelskammer (AHK Argentinien) und der Energiedialog organisierten eine Zusammenkunft von mehr als 25 Vertreter*innen aus der Industrie, bei der auf der Grundlage einer Unternehmensumfrage operative Hindernisse analysiert wurden.

Im Non-Paper des Lokalen Wirtschaftsbeirats, das gegenwärtig erarbeitet wird, werden für das Energieministerium fundierte, praktische Empfehlungen zur Verbesserung des Marktzugangs für Energieeffizienz-Technologien und zur Beseitigung von Investitionshindernissen formuliert.

Die im Jahr 2025 durchgeführten Aktivitäten trugen zur Energiesicherheit, zur Dekarbonisierung und zur Stärkung des bilateralen wirtschaftlichen Dialogs bei. Sie förderten die Energieeffizienz, halfen damit den Unternehmen bei der Senkung des Energieverbrauchs und der Energiekosten und stärkten so die Energiesicherheit in einem liberalisierten Marktumfeld.



Teilnehmende des ersten Lokalen Wirtschaftsbeirats zur Energieeffizienz in Buenos Aires, Dezember 2025



Teilnehmende des ersten Lokalen Wirtschaftsrates zur Energieeffizienz in Buenos Aires, Dezember 2025

Kernbotschaften

1

Die deutsch-argentinische Zusammenarbeit im Bereich der Energieeffizienz bietet erhebliches Potenzial.

2

Die Privatwirtschaft wurde durch die Einrichtung des ersten Lokalen Wirtschaftsrates für Energieeffizienz formell einbezogen.

3

Die Zusammenarbeit mit der Deutsch-Argentinischen Industrie- und Handelskammer, der Wirtschaft und den einschlägigen Einrichtungen wird fortgeführt und intensiviert.



Deutsch-Brasilianische Energiepartnerschaft

Brasiliens Führungsrolle: Erneuerbaren Energien als Schlüssel für Energiesicherheit und Dekarbonisierung



2017

Ministerium für Bergbau und Energie,
Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten

Dekarbonisierung

Energiesicherheit

Außenwirtschaftsförderung

Im Jahr 2025 festigte Brasilien seine Position als strategischer Energiepartner Deutschlands, indem es seine Führungsrolle bei den erneuerbaren Energien – diese machen 88,2 Prozent seines Strommixes aus – ausbaute und als Vorsitz der BRICS-Gruppe, G20-Vorsitz und Gastgeber der COP30 seinen globalen Einfluss erweiterte.

Brasilien spielte eine maßgebliche Rolle bei internationalen Energie- und Klimainitiativen, darunter auch beim Startschuss für die Global Coalition for Energy Planning. Zugleich eröffneten die Fortschritte beim Abschluss des Freihandelsabkommens zwischen der Europäischen Union und dem Mercosur neue Möglichkeiten für die Ausweitung des Handels mit kohlenstoffarmen Produkten und sauberen Technologien und verbesserten damit die Aussichten für nachhaltige Wirtschaftspartnerschaften.

Wasserstoff als Instrument der Energiesicherheit

Um Brasiliens Entwicklung als Erzeuger, Nutzer und Exporteur von Wasserstoff zu unterstützen, trieb die Energiepartnerschaft (EP) die Marktentwicklung im Rahmen zentraler Plattformen voran. Bei der H2Global-Roadshow in São Paulo kamen mehr als 200 Erzeuger und Abnehmer aus der gesamten Branche zusammen. Indessen fand beim H2LATAM Summit in

Fortaleza, der von H2Uppp organisiert wurde, das erste regionale Rundtischgespräch auf Regierungsebene statt. Der Schwerpunkt dieser Veranstaltung, an der Brasilien, Kolumbien, Uruguay, Chile und Deutschland teilnahmen, lag auf der Harmonisierung der Vorschriften sowie auf den Themen Zertifizierung und Infrastruktur. Darüber hinaus arbeitete der Lokale Wirtschaftsrat mit deutschen Unternehmen zusammen, um Investitionsmöglichkeiten zu ermitteln und das Potenzial für resiliente Lieferketten zu eruieren.

Zu den konkretesten Ergebnissen zählten Plattformen für den Aufbau des Wasserstoffmarktes, fachliche Beiträge zu den regulatorischen Rahmen für kohlenstoffarme Technologien und institutionelle Unterstützung bei der Einführung von Energieeffizienzstandards.

Partner für eine kohlenstoffarme Industrie

Um die Dekarbonisierung der brasilianischen Industrie und die Klimaziele des Landes voranzutreiben, setzte die Energiepartnerschaft auf eine Kombination aus politischem Dialog und technischem Fachwissen. Beim Berlin Energy Transition Dialogue (BETD)

stellte Brasilien sein Modell der Energieeffizienz-Netzwerke vor und erläuterte, wie Zusammenarbeit zu Kosteneinsparungen in der Industrie beitragen und die operative Effizienz und Sicherheit verbessern kann. Darüber hinaus steuerte die Energiepartnerschaft fachliche Erkenntnisse zu der Gesetzesfolgenabschätzung (GFA) für Brasiliens nationales Programm für die rationelle Nutzung von Erdöl- und Erdgasderivaten (CONPET) bei und wirkte damit an der Gestaltung der politischen Rahmenbedingungen für die Beschleunigung der Einführung kohlenstoffarmer Technologien in der Industrie mit.



Die brasilianische Delegation bei Siemens Energy in Berlin, März 2025

Die Energieeffizienz von Gebäuden verbessern

Die Verbesserung der Energieeffizienz von Gebäuden ist für die Verbesserung der Energiesicherheit und die Senkung des systemweiten Energiebedarfs sowie der Energiekosten unverzichtbar.

Die Energiepartnerschaft erarbeitete technische Studien und eine regulatorische Analyse, die für die Modernisierung der nationalen Energieeffizienzstandards und die Einführung neuer Mindestanforderungen herangezogen wurden, die ab 2027 gelten werden. Dank dieser Aktualisierungen werden bis 2040 voraussichtlich etwa 17 Millionen Megawattstunden eingespart. Damit wird der Bedarf an neuer Stromerzeugung gesenkt, während die Nachfrage nach modernen Lösungen für die Gebäudeautomation, die intelligente Verbrauchsmessung und das digitale Energiemanagement steigt.

Kernbotschaften

1

Die Entwicklung von Wasserstoff reift von der Strategie zum Marktaufbau: Plattformen wie H2Global und H2LATAM verknüpfen den politischen Dialog mit privatwirtschaftlichem Engagement und regionaler Koordination.

2

Die Zusammenarbeit bei der Dekarbonisierung der Industrie führte zu konkretem technischem Austausch.

3

Die Konzeption politischer Maßnahmen zur Förderung kohlenstoffarmer industrieller Technologien wurde durch fachliche Beiträge zu der Gesetzesfolgenabschätzung (GFA) für Brasiliens nationales Programm für die rationelle Nutzung von Erdöl- und Erdgasderivaten (CONPET) unterstützt.

4

Die Standards für die Energieeffizienz von Gebäuden wurden gestärkt. Die Aktualisierungen werden voraussichtlich langfristige Stromeinsparungen nach sich ziehen und Möglichkeiten für die Automatisierung und digitale Lösungen eröffnen.



Deutsch-Chilenische Energiepartnerschaft

Energiesicherheit, Reformen und Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft



2019



Ministerium für Energie

Dekarbonisierung

Energiesicherheit

Außenwirtschaftsförderung

Bis 2025 hatte die Deutsch-Chilenische Energiepartnerschaft einen erheblichen Beitrag zu den energiepolitischen Zielen Chiles geleistet, indem sie innovative Lösungen in den Bereichen Energiesicherheit, langfristige Energieplanung, Klimaschutz und wirtschaftliche Entwicklung bereitstellte.

Chiles Landwirt*innen haben mit den Auswirkungen des Klimawandels zu kämpfen

Agri-Photovoltaik (Agri-PV) kombiniert Landwirtschaft mit Energieerzeugung und bietet Lösungen für zwei Herausforderungen: Sie verbessert die Ernährungssicherung und wirkt der Landflucht

Erstmals wurden Technologien der Agri-Photovoltaik und der schwimmenden Photovoltaik in die Aufforderung zur Einreichung von Projektvorschlägen für den Innovationsfonds der Nationalen Bewässerungskommission einbezogen. Es wurden vier Projekte mit einer Gesamtkapazität von 500 Kilowatt ausgewählt.

entgegen. Um die Skalierung dieser innovativen Technologie zu beschleunigen, erarbeitete die Energiepartnerschaft einen Policy Brief und ein Handbuch. Diese schaffen Klarheit über die regulatorischen, technischen und sozialen Bedingungen und unterstützen damit die praktische Durchführung. Die ersten erfolgreichen Projektanträge bei der Bewässerungskommission machten deutlich, dass das Interesse an Agri-Photovoltaik wächst. Darüber hinaus profitierten lokale Stakeholder vom internationalen Austausch. Bei Veranstaltungen wie der Energiewoche der Lateinamerikanisch-Karibischen Energieorganisation (Organización Latinoamericana y Caribeña de Energía, OLACDE) hatten sie Gelegenheit, aus europäischen Erfahrungen zu lernen.

Governance, Regularien und Marktmechanismen

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der sozialverträglichen und investitionsfreundlichen Umsetzung der Energiewende.

Drei Studien und Analysen boten eine fundierte Basis für die Entscheidungsfindung. Sie untersuchten Governance-Modelle für die finanzielle Beteiligung lokaler Behörden, flexible Stromtarife durch die Einführung intelligenter Stromzähler und Indikatoren der Klimaresilienz.

Intensivierung des politischen Dialogs

Um den politischen Dialog zu intensivieren, wurden Business-to-Government-Fachveranstaltungen zu zentralen Themen wie dem Recycling von Energieanlagen, der Nutzung von Biomasse und der Energieeffizienz in der Industrie organisiert.

Der Workshop zum CO₂-Grenzausgleichssystem (Carbon Border Adjustment Mechanism, CBAM) bot chilenischen Einrichtungen die Gelegenheit, sich aufbauend auf europäischem Fachwissen mit internationalen Vorschriften vertraut zu machen.

Ein weiteres Highlight war das dritte internationale Seminar zur Cybersicherheit kritischer Strominfrastruktur (Third International Seminar on Cyber-security of Critical Electrical Infrastructure), an dem Expert*innen der Bundesnetzagentur und von 50Herz teilnahmen. Gespräche über die Sicherheit der Informationstechnologie (IT) und der Betriebstechnologie (Operational Technology, OT) in Krisensituationen, die Netzresilienz und die regulatorischen Rahmen stärkten die Versorgungssicherheit und eröffneten konkrete Möglichkeiten der Zusammenarbeit.



Lateinamerika-Rundtischgespräch auf Regierungsebene beim H2LATAM Summit, an dem neben dem Bundesministerium für Wirtschaft und Energie Vertreter*innen aus Brasilien, Kolumbien, Uruguay und Chile teilnahmen



Jacob Franck (Mitte) und Christian Storost (rechts) (Bundesministerium für Wirtschaft und Energie) beim Lateinamerika-Rundtischgespräch auf Regierungsebene beim H2LATAM Summit

Kernbotschaften

1

Deutschland und Chile arbeiteten gemeinsam an (klima-)resilienteren Infrastrukturen.

2

Es wurden Business-to-Government-Formate zu den Themen technologische Innovation für flexiblere und digitale Netzsysteme, Speicherlösungen, dezentrale Stromerzeugung und integrierte Photovoltaik eingerichtet.

3

Die gesellschaftliche Akzeptanz wurde durch das Aufzeigen gemeinsamer Vorteile verbessert.



Deutsch-Uruguayische Energiepartnerschaft

Mit fast 100 % Erneuerbaren: Uruguay eröffnet Weg für zweite Phase der Energiewende



2023



Ministerium für Industrie, Energie und Bergbau

Dekarbonisierung

Energiesicherheit

Außenwirtschaftsförderung

Uruguay durchläuft seit 2008 eine strukturelle Transformation, der eine kohärente und klar umrissene Strategie zugrunde liegt. Seit Kurzem deckt das Land etwa 98 Prozent seines Strombedarfs aus erneuerbaren Quellen wie Wasserkraft, Wind und Biomasse.

Mit ihrem Ausbauplan für den Zeitraum 2024 bis 2043 stellte sich die Regierung frühzeitig auf den steigenden Bedarf infolge der Sektorkopplung und der Entwicklung der Wasserstoffwirtschaft ein. Der koordinierte Ausbau der Windenergie und der Photovoltaik (PV) trägt gemeinsam mit modernen Speichertechnologien und dem nationalen Energieeffizienzplan für den Zeitraum 2025 bis 2035 dazu bei, sowohl die Wettbewerbsfähigkeit Uruguays als auch seine Versorgungssicherheit zu gewährleisten.

Ein wichtiger Beitrag der Deutsch-Uruguayischen Energiepartnerschaft zu diesen übergeordneten Zielen war die Schulung zur Energieeffizienz in Berlin.

Grüner Wasserstoff und seine Derivate

Uruguay nutzt seinen Überschuss an grünem Strom für den Aufbau einer Exportwirtschaft, in deren Mittelpunkt grünes Ammoniak steht. Die

Deutsch-Uruguayische Energiepartnerschaft unterstützte diesen Prozess durch einen regelmäßigen Dialog zwischen politischen Entscheidungsträger*innen, Fachbehörden und der Industrie, dessen Schwerpunkt auf den folgenden Themen lag:

- sichere Produktions- und Transportbedingungen gewährleisten
- internationale Nachhaltigkeits- und Zertifizierungsstandards festlegen
- den Anforderungen an Häfen und Logistik für den Export entsprechen
- geeignete regulatorische Rahmenbedingungen schaffen, um Anreize für Investitionen zu setzen

Parallel dazu wurde 2025 eine umfassende Studie über die Kompetenzentwicklung entlang der gesamten Wertschöpfungskette für Wasserstoff veröffentlicht.



Vortrag von Diego Messina im Rahmen des Side Events „Showcasing Innovation: Green Hydrogen and Digitalization“, organisiert von der Energiepartnerschaft in Zusammenarbeit mit H2Uppp und der AHK, Latam Renovables Kongress, Uruguay, 2025

Energieeffizienz und nachhaltige Mobilität

Die Deutsch-Uruguayische Energiepartnerschaft unterstützte das uruguayische Ministerium für Industrie, Energie und Bergbau bei der Verbesserung der Energieeffizienz und der Integration der Energiesysteme.

Im Bereich der Sektorkopplung trug die Beratungsarbeit erfolgreich zur netzdienlichen Integration der Elektromobilität in das bestehende Netz bei.

Um die Effizienz zu steigern, wurden sowohl für die Industrie als auch für den Gebäudesektor wirtschaftliche Anreizregelungen eingeführt.

Während einer Studienreise nach Berlin, deren Schwerpunkt auf der Energieeffizienz von Gebäuden lag, fand auch ein unmittelbarer Austausch über deutsche Finanzierungsinstrumente und Regulierungsstandards statt.



Die Teilnehmenden der einwöchigen Schulung zur Energieeffizienz im Gebäudesektor, Berlin, Deutschland, November 2025

Kernbotschaften

1

Deutschland und Uruguay fördern die Dekarbonisierung nicht nur im Stromsektor, sondern insbesondere auch im Verkehrswesen, in der Industrie und bei der Wärmeversorgung.

2

Durch die Zusammenarbeit mit Deutschland werden die Systemflexibilität, der Speicherausbau und die Digitalisierung in einem Energiesystem mit annähernd 100 Prozent erneuerbarer Energie unterstützt.

3

Die gemeinsame Arbeit in Bezug auf die politischen und regulatorischen Rahmenbedingungen sowie die Finanzierungsinstrumente ermöglicht die nächste Phase der Energiewende.



Naher Osten und Nordafrika

Ägypten

Algerien

Israel

Jordanien

Marokko

Oman

Katar

Saudi-Arabien

Tunesien

Vereinigte Arabische Emirate





Deutsch-Ägyptische Partnerschaft für grünen Wasserstoff

Der weitere Ausbau der Dialogplattform für grünen Wasserstoff und die Kostenanalyse für Wasserstoffprojekte im Fokus



2022



Ministerium für Elektrizität und erneuerbare Energie

Dekarbonisierung

Energiesicherheit

Die Deutsch-Ägyptische Partnerschaft für grünen Wasserstoff dient als Plattform für den strategischen und politischen Dialog. Ziel ist es, die Zusammenarbeit zwischen Ägypten und Deutschland im Bereich Wasserstoff zu intensivieren.

Im Kern zielt die Partnerschaft darauf ab, Ägypten dabei zu unterstützen, sich als führendes regionales Drehkreuz für grünen Wasserstoff zu etablieren und seine nationale Wasserstoffstrategie umzusetzen. Darüber hinaus fördert die Partnerschaft aktiv die deutsche Beteiligung an der Projektentwicklung, am Technologietransfer und an Unternehmenskooperationen, indem sie Kontakte zwischen deutschen Unternehmen der Wasserstoff-Wertschöpfungskette und Geschäftsoportunitäten in Ägypten herstellt.

Der weitere Ausbau der Dialogplattform für grünen Wasserstoff und die Kostenanalyse für Wasserstoffprojekte im Fokus

Aufbauend auf der Dialogplattform für grünen Wasserstoff, den die Deutsch-Ägyptische Partnerschaft für grünen Wasserstoff Ende 2024 ins Leben gerufen hat, richtete die Partnerschaft im Jahr 2025 eine Reihe von Veranstaltungen aus, um den Austausch zwischen öffentlichen Einrichtungen, politischen Entscheidungsträger*innen, technischen Expert*innen und

Führungskräften aus der Industrie zu fördern. Diese Treffen, bei denen etwa 250 Teilnehmende zusammenkamen, ermöglichten einen strukturierten, sektorübergreifenden Dialog und die Vertiefung der Kenntnisse über Technologien für grünen Wasserstoff und die einschlägigen Wertschöpfungsketten. Darüber hinaus trugen sie zu einer Annäherung der Erwartungen der unterschiedlichen Akteur*innen der Branche bei.

Thematisch lag der Schwerpunkt der Dialogplattform im Jahr 2025 auf den für die Kostensenkung und Wettbewerbsfähigkeit ägyptischer Projekte für grünen Wasserstoff maßgeblichen Faktoren und deren Auswirkungen auf die Wirtschaftlichkeit der Projekte und nachhaltige Geschäftsmodelle.



Workshop zum Auftakt der auf Unternehmen zugeschnittenen Veranstaltungsreihe zum Thema Wasserstoff, die gemeinsam mit der AHK Ägypten organisiert wird, 17. Dezember 2025, mit etwa 25 Teilnehmenden aus der Privatwirtschaft Ägyptens und Deutschlands

Im Rahmen dieser Bemühungen wurden gezielte Schulungen zur Kompetenzentwicklung für ägyptische Einrichtungen durchgeführt, darunter auch zu den Themen Projektfinanzierung und Wasserstoffgestehungskosten (Levelised Cost of Hydrogen, LCOH). Letztere sind eine maßgebliche Messgröße für die Evaluierung und den Vergleich der Wirtschaftlichkeit von Projekten für grünen Wasserstoff.

Ergänzt wurden die Schulungen durch Praxisworkshops mit Vertreter*innen der Branche und die Unterstützung von Wasserstoffkonferenzen in Ägypten, deren Schwerpunkt auf den Themen Projektkosten und -finanzierung lag. Um diese Aktivitäten zu konsolidieren, nahm die Deutsch-Ägyptische Partnerschaft für grünen Wasserstoff zudem gemeinsam mit einheimischen Fachkräften eine Analyse des aktuellen Marktes für grünen Wasserstoff vor. Diese Studie bietet einen klaren, datengestützten Fahrplan für die Beschleunigung der Marktreife Ägyptens und die Verbesserung seiner globalen Wettbewerbsfähigkeit. Auf der Website der Energiepartnerschaft wird eine Zusammenfassung der Studie mit praktischen Orientierungshilfen bereitgestellt.



28. Oktober 2025, von der Energiepartnerschaft organisierte Veranstaltung zur Optimierung der Wettbewerbsfähigkeit Ägyptens im Bereich grüner Wasserstoff (mit etwa 60 Teilnehmenden) im Rahmen der Hydrogen in Africa Conference in Kairo (mit etwa 250 Teilnehmenden), die vom Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft organisiert wurde. Das Foto zeigt die Podiumsdiskussion der Veranstaltung (Ministerium für Erdöl und Bodenschätze, Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBWE), Thyssen Krupp Uhde, Scatec und GIZ Ägypten).

Kernbotschaften

1

Im Jahr 2025 errichtete die Partnerschaft die sektorübergreifende Dialogplattform für grünen Wasserstoff (Green Hydrogen Dialogue Platform, GH2P) für den öffentlichen Sektor und die Privatwirtschaft.

2

Darüber hinaus unterstützte sie zwei große Wasserstoffkonferenzen in Ägypten – das regionale Finanzierungsforum für grünen Wasserstoff und die Hydrogen in Africa Conference in Kairo.

3

Des Weiteren wurde gemeinsam mit der AHK Ägypten eine neue, auf Unternehmen zugeschnittene Veranstaltungsreihe zum Thema Wasserstoff ins Leben gerufen, die als Business Case Lab für Wasserstoff konzipiert wurde.

4

Es wurden Schulungen sowie eine Marktstudie durchgeführt, deren besonderer thematischer Schwerpunkt auf den Kosten von Projekten für grünen Wasserstoff und den Wettbewerbsfaktoren des ägyptischen Marktes für grünen Wasserstoff lag.



Deutsch-Algerische Energiepartnerschaft

10 Jahre Partnerschaft zur Förderung der Energiewende



2015



Ministerium für Bergbau, Energie und erneuerbare Energien

Dekarbonisierung

Energiesicherheit

Außenwirtschaftsförderung

Elektrolyse-Technologien treiben Algeriens Pläne für grünen Wasserstoff voran

Um die algerische Strategie für grünen Wasserstoff zu unterstützen, kamen bei einem Seminar in Algier Expert*innen aus Algerien und Deutschland zusammen und sprachen über Technologien für die Protonen-Austausch-Membran-Elektrolyse und die Anionen-Austausch-Membran-Elektrolyse. Die Veranstaltung fand am 19. Juni 2025 statt und hatte zum Ziel, die technische Zusammenarbeit zu vertiefen und Investitionsmöglichkeiten für künftige Initiativen zur Produktion und Speicherung von Wasserstoff aufzuzeigen.

Die Zusammenarbeit im Bereich der Windenergie stärken: die HUSUM WIND 2025



Führung bei der HUSUM WIND mit der algerischen Delegation, 2025

Um Innovationen in den Bereichen Windenergie und grüner Wasserstoff zu fördern, organisierte die Deutsch-Algerische Partnerschaft eine Studienreise für algerische Stakeholder der Energiebranche. Die Reise dauerte vom 16. bis zum 19. September 2025 und schloss auch Besuche bei der HUSUM WIND und in Hamburg ein.

Ihr Ziel war es, Innovationen im Bereich der Windenergie und die Aussichten für grünen Wasserstoff zu eruieren, um die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit auf diesem Gebiet erfahrenen deutschen Unternehmen zu vertiefen.

Info

Wie erzeugen Protonenaustauschmembran- und Anionenaustausch-Elektrolyse Wasserstoff?

Algerien hat sich für die Protonen-Austausch-Membran-Elektrolyse als Technologie der Wahl für die Erzeugung von Wasserstoff entschieden. Mit diesem Verfahren wird Wasser (H_2O) mittels Strom in Wasserstoff (H_2) und Sauerstoff aufgespalten (O_2), wobei eine spezielle Festpolymer-Membran zum Einsatz kommt, welche die Protonen leitet und dabei die Gase freisetzt. Dabei entsteht hochreiner Wasserstoff. Bei der Anionen-Austausch-Membran-Elektrolyse wird ebenfalls Strom aus erneuerbaren Quellen genutzt, um Wasser in Wasserstoff und Sauerstoff aufzuspalten. Dabei kommt eine Membran zum Einsatz, die für negativ geladene Ionen durchlässig ist.

Zehnjähriges Jubiläum der Deutsch-Algerischen Energiepartnerschaft

Im Jahr 2025 feierte die Deutsch-Algerische Energiepartnerschaft zehn Jahre Zusammenarbeit.

In diesen zehn Jahren hat die Partnerschaft Fortschritte in den Bereichen erneuerbare Energien, Energieeffizienz und grüner Wasserstoff vorangetrieben, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf dem Kapazitätsaufbau und der Förderung der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen lag. Dieser Meilenstein schafft die Grundlage für eine noch engere Zusammenarbeit und eine schnellere Energiewende, die sowohl für Algerien als auch für Deutschland größere Energiesicherheit gewährleistet.



Die algerische Delegation bei der HUSUM WIND, 2025

Kernbotschaften

1

Algeriens Strategie für grünen Wasserstoff durch Innovationen im Bereich der Elektrolyse voranbringen.

2

Windenergie und industrielle Zusammenarbeit stärken: die HUSUM WIND 2025.

3

Ein Jahrzehnt der strategischen Energiezusammenarbeit.



Deutsch-Israelische Energiepartnerschaft

Die Zusammenarbeit intensivieren und erweitern



2022



Ministerium für Energie und Infrastruktur

Dekarbonisierung

Energiesicherheit

Außenwirtschaftsförderung

Kritische Energieinfrastruktur schützen: physische und digitale Resilienz

Die Energiepartnerschaft intensivierte ihre Bemühungen um den Schutz kritischer Infrastruktur und legte dabei den Fokus sowohl auf die Cybersicherheit als auch auf die physische Resilienz. Eine umfassende Studie verglich die Energiesektoren Deutschlands und Israels und ermittelte zentrale Erkenntnisse für die Stärkung der digitalen Sicherheit im Energiesektor. Im Rahmen der Cyberwoche in Tel Aviv beschäftigten sich führende Expert*innen für Cybersicherheit aus beiden Ländern gemeinsam mit der Bewältigung der wachsenden Herausforderung, Photovoltaikanlagen zu schützen.

Im Jahr 2026 wird ein neuer Workstream Deutschland bei der Umsetzung der EU-Richtlinie über die Resilienz kritischer Einrichtungen in eine tragfähige nationale Politik unterstützen.

Intelligente und innovative Technologien für eine starke Partnerschaft

Die Integration erneuerbarer Energien bedeutet, die Stromnetze umzugestalten. Die Energiepartnerschaft hilft bei der Konzeption der diesbezüglichen Maßnahmen.

Die Teilnehmenden der bislang größten israelischen Delegation, in der erstmals auch die Palästinensischen Gebiete vertreten waren, trafen sich in Berlin, Kassel und Dortmund mit ihren Kolleg*innen und sprachen in erster Linie über Microgrids und intelligente Stromnetze. Der Besuch gab den Anstoß zu einer neuen regionalen Zusammenarbeit bei Technologien zur Energiegewinnung aus Abfällen.

Die Einführung eines neuen Workstreams für den physischen Schutz kritischer Energieinfrastruktur stellte für die Energiepartnerschaft einen Höhepunkt des Jahres 2025 dar. Zum Thema Cybersicherheit organisierte sie eine breite Palette von Austausch- und Kooperationsformaten, darunter auch den Besuch einer hochrangigen Delegation in Israel.

Auf multilateraler Ebene beteiligte sich die Energiepartnerschaft an der Organisation des Besuchs einer Start-up-Delegation aus der Türkei, Jordanien

und Israel beim SET Tech Festival 2025, bei dem fünf israelische Start-ups ihre Innovationen vorstellten und an einem Workshop über den Eintritt in die deutschen und europäischen Märkte teilnahmen. Anschließend fand eine Mentoring-Veranstaltung für deutsche und israelische Energie-Start-ups zu den Rechtsvorschriften über geistiges Eigentum und dessen Management statt.

Das Mentoringprogramm wurde gemeinsam mit der Weltorganisation für geistiges Eigentum (World Intellectual Property Organization, WIPO) organisiert.

Impulse auf Ministerebene: Brücken bauen für 2026

Die Energiepartnerschaft spielte zudem eine maßgebliche Rolle beim Antrittsbesuch von Ministerin Katherina Reiche in Israel, dessen Höhepunkt die gemeinsame Unterzeichnung des Arbeitsprogramms 2026 mit Israels Energieminister Eli Cohen war. Hochrangige Treffen beim israelischen nationalen Cybersecurity Lab legten den Grundstein für eine vertiefte Zusammenarbeit. Unter anderem ist für 2026 eine multilaterale Übung zur Cybersicherheit unter Beteiligung Israels, der USA und anderer globaler Partner geplant.



Werksführung bei Schneider Electric zum Thema „Intelligente Microgrids“, EUREF, Berlin



Wirtschaftsministerin Reiche und Energieminister Cohen bei der Unterzeichnung des Arbeitsprogramms 2026

Kernbotschaften

1

Im Jahr 2025 legte die Energiepartnerschaft einen noch stärkeren Fokus auf die Sicherung der physischen kritischen Energieinfrastruktur sowie die Netzintegration, die Cybersicherheit und die Versorgungssicherheit.

2

Das Arbeitsprogramm 2026 wurde von beiden Ländern auf Ministerebene unterzeichnet und signalisiert damit eine weitere Vertiefung der bilateralen Zusammenarbeit.



Deutsch-Jordanische Energiepartnerschaft

Schaffung eines regionalen Energie-Drehkreuzes: Energiesicherheit und Systemresilienz



2019

Das jordanische Ministerium für
Energie und Bodenschätze

Dekarbonisierung

Energiesicherheit

Außenwirtschaftsförderung

Governance der Energieeffizienz, kohlenstoffarmer Gebäudesektor und Stakeholder-Dialog

Jordanien deckt mehr als 80 Prozent seines Energiebedarfs mit Einfuhren. Daher ist es bestrebt, seine starke Abhängigkeit von ausländischen Energiequellen zu verringern. Die Deutsch-Jordanische Energiepartnerschaft unterstützte das Land bei der Bewältigung dieser zentralen Herausforderung. Im Jahr 2025 lag der Schwerpunkt auf zwei komplementären Arbeitsbereichen:

Zum einen wurde die Zusammenarbeit mit der Direktion für Energieeffizienz, die 2024 im Ministerium für Energie und Bodenschätze des Haschemitischen Königreichs Jordanien eingerichtet wurde, im Jahr 2025 weiter intensiviert. Die Energiepartnerschaft erarbeitete eine Multi-Level-Governance-Struktur im Bereich der Energieeffizienz, einen strukturierten Entwicklungsplan sowie ein Konzept für die Überwachung der künftigen Nationalen Aktionspläne für Energieeffizienz (National Energy Efficiency Action Plans, NEEAP).

Darüber hinaus organisierte sie einen fachlichen Austausch über Energieleistungsverträge und die Märkte für Energiedienstleister. Zum anderen konzentrierte sich die Partnerschaft auf die Senkung des Energiebedarfs in Jordaniens Gebäude- und Bausektor, auf

den etwa 40 Prozent des jordanischen Endenergieverbrauchs, etwa 60 Prozent des Stromverbrauchs und annähernd 30 Prozent der Treibhausgasemissionen entfallen. Mit der Initiierung des nationalen Fahrplans für kohlenstoffarme, effiziente und resiliente Gebäude brachte die Partnerschaft maßgebliche Stakeholder zusammen und erarbeitete Empfehlungen für die Verbesserung des Energiedatenmanagements.

Die technologische Zusammenarbeit, die Stärkung der Regulierung und die Marktentwicklung brachten die Modernisierung Jordaniens voran und trugen zur nachhaltigen Energiezukunft des Landes bei.

Systemstabilität, Cybersicherheit und regionale Vernetzung stärken

Die Energiepartnerschaft stärkte die Stabilität des jordanischen Energiesystems, die Cybersicherheit und die regionale Vernetzung. Eine Delegation des nationalen Stromversorgers Jordaniens (Jordan National Electric Power Company, NEPCO) nahm in Berlin an einer Fachschulung zu den Themen Netzwiederaufbau, Betriebsplanung, grenzübergreifende Vernetzung und Integration erneuerbarer Energien teil. Darüber hinaus wurde eine Vor-Ort-Schulung

zur Cybersicherheit von Übertragungssystemen durchgeführt, um die Resilienz gegenüber den zunehmenden digitalen Risiken zu verbessern.



Seine Exzellenz, die Generalsekretärin des Ministeriums für Energie und Bodenschätze, Ing. Amani Mohammed Hassan Al-Azzam, begrüßt die Teilnehmenden des hochrangigen Workshops zum Fahrplan für den Gebäude- und Bausektor

Sichere Wasserversorgung und grüner Wasserstoff

Die Energiepartnerschaft unterstützte die industrielle Entwicklung Jordaniens und leistete zugleich einen Beitrag zum Schutz der Wasserressourcen. Um nachhaltige Lösungen auszuloten, wurde ein hochrangiges Rundtischgespräch organisiert, an dem deutsche Technologieanbieter und Wissenschaftler*innen teilnahmen und über die Meerwasserentsalzungs- und ihr Potenzial für die Produktion von kohlenstoffarmem Wasserstoff diskutierten.

Innovation, Start-ups und Inklusion

Die Energiepartnerschaft unterstützte das jordanische Start-up-Ökosystem, indem sie am SET Tech Festival und an Digital Start-up Days teilnahm. Darüber hinaus setzte sich die Taskforce Gleichberechtigung der Geschlechter für die Förderung der Beteiligung von Frauen und jungen Menschen ein. Das Ziel der Partnerschaft war es, resiliente, energieeffiziente Märkte aufzubauen, die Zusammenarbeit zu intensivieren und damit eine branchenweite Wirkung zu erzielen.

Kernbotschaften

1

Die Energiepartnerschaft vertiefte die Zusammenarbeit im Bereich der Stabilität und des Betriebs von Energiesystemen mit einem hohen Anteil erneuerbarer Energien und unterstützte Jordanien bei seinem Ziel, sich zu einem regionalen Energie-Drehkreuz zu entwickeln.

2

Sie hatte maßgeblichen Einfluss auf die Verbesserung der Energieeffizienz und leistete Beiträge zur regulatorischen Reform, zur Governance der Energieeffizienz, zur Umsetzung des Nationalen Aktionsplans für Energieeffizienz und zur Entwicklung des Marktes für Energiedienstleister (ESCO-Markt).

3

Die Partnerschaft hat den nationalen Fahrplan für einen kohlenstoffarmen, resilienten und energieeffizienten Gebäude- und Bausektor initiiert und auf den Weg gebracht und damit für ein koordiniertes, sektorübergreifendes Vorgehen gesorgt.

4

Sie förderte die Energiewende in Jordanien, indem sie mit einer Reihe jordanischer Stakeholder der Branche sowie einschlägigen deutschen Technologieanbietern zusammenarbeitete.





Deutsch-Katarische Energiepartnerschaft

Der hochrangige Dialog stellt die Weichen für die Intensivierung der Zusammenarbeit



2022



Qatar Energy

Dekarbonisierung

Energiesicherheit

Außenwirtschaftsförderung

Die Energiepartnerschaft befasst sich mit unterschiedlichen Themen

Seit ihrer Gründung im Jahr 2022 fördert die Energiepartnerschaft den Dialog über zentrale Themen der Energiewende und bringt Regierungs- und Wirtschaftsvertreter*innen an einen Tisch. Auch im Jahr 2025 diente die Deutsch-Katarische Energiepartnerschaft als praktische Plattform für die bilaterale Zusammenarbeit und den Wissensaustausch.

In den vergangenen Jahren beschäftigte sich die Partnerschaft mit einem breiten Spektrum von Themen, darunter mit nachhaltigen Flugkraftstoffen, dem CO₂-Grenzausgleichssystem (Carbon Border Adjustment Mechanism, CBAM) der Europäischen Union und einer Reihe von Technologien für die Energiewende.

In diese Bemühungen wurden konsequent privatwirtschaftliche Akteur*innen einbezogen – von Lösungsanbietern bis hin zu industriellen Abnehmern – um sicherzustellen, dass die Zusammenarbeit in konkrete, durchführbare Projekte umgesetzt wird.

Durch die Aktivitäten in den vergangenen Jahren zu **G2G-Themen** wie LNG und CBAM hatte die Energiepartnerschaft eine **Kommunikationsplattform** zwischen den Ministerien geschaffen, auf der im Jahr 2025 für den G2G-Austausch mit den Schwerpunkten auf **Energiesicherheit und Dekarbonisierung** aufgebaut werden konnte.

Der Austausch auf Regierungsebene macht deutlich, dass weiteres Potenzial für die Zusammenarbeit besteht

Die diesjährige Zusammenarbeit wurde durch unmittelbare Kontakte auf Regierungsebene verstärkt. Auf Arbeitsebene trug ein Besuch zu Jahresbeginn 2025 dazu bei, die Prioritäten abzustimmen und die Grundlage für eine gezielte Weiterverfolgung mit katarischen Einrichtungen zu schaffen. Im November 2025 betonte Ministerin Katherina Reiche bei ihrem Besuch in Doha gemeinsam mit Minister Al Kaabi das Potenzial für

eine Vertiefung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit in den Bereichen Energie und Flüssigerdgas. Diese Bestrebungen wurden später von Bundeskanzler Friedrich Merz bei seinem Besuch im Januar 2026 bekräftigt.

Ausblick auf 2026

Künftig wird die Partnerschaft ihren thematischen Schwerpunkt ausweiten. Katar beabsichtigt, die dezentralen erneuerbaren Energien um 200 Megawatt auszubauen, und schafft damit neue Möglichkeiten für die Zusammenarbeit bei der Systemintegration und die Einbindung der Verbraucherseite.

Kernbotschaften

1

Ministerin Katherina Reiche und Minister Al Kaabi betonten das große Potenzial für die Ausweitung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit in den Bereichen Energie und Flüssigerdgas.

Zugleich eröffnet der von Katar geplante Ausbau der dezentralen erneuerbaren Energien um 200 Megawatt weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit.



Deutsch-Marokkanische Energiepartnerschaft

Integrierte Wertschöpfungsketten für grüne Energie fördern



2012



Ministerium für Energiewende und Nachhaltige Entwicklung

Dekarbonisierung

Energiesicherheit

Außenwirtschaftsförderung

Den internationalen Dialog über grünen Wasserstoff vertiefen

Im Jahr 2025 vertiefte die PAREMA den Dialog über die Wertschöpfungsketten für grünen Wasserstoff, der zu einer engeren Zusammenarbeit zwischen Marokko und seinen europäischen Partnern beitragen soll. Ein wichtiger Meilenstein war eine **Begleitveranstaltung** [↗](#) des World Hydrogen Summit in Rotterdam, bei der Stakeholder aus Marokko, den Niederlanden und Deutschland die Entwicklung von Transportkorridoren für Wasserstoff erörterten. Diese Korridore könnten eine Verbindung zwischen der marokkanischen Wasserstoffproduktion und der Nachfrage der europäischen Industrie herstellen. Der Schwerpunkt der Gespräche lag auf der Infrastrukturplanung, der regulatorischen Angleichung und den Investitionsrahmen, die erforderlich sind, um einen grenzübergreifenden Wasserstoffhandel zu ermöglichen.

Die hochrangige Beteiligung beim World Power-to-X Summit in Marrakesch – einschließlich einer Videobotschaft des Parlamentarischen Staatssekretärs Stefan Rouenhoff vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE) – bekräftigte das deutsche Engagement für die Zusammenarbeit mit Marokko im Bereich Wasserstoff.



Podiumsdiskussion mit Dr. Rabii El Bacha, Dr. Samir Rachidi (IRESEN), Prof. Dr. Dörte Fouquet und Yasser Mouhami (MASSEN) beim deutsch-marokkanischen Symposium, 3. Juni 2025

Um die Beziehungen zwischen den beiden Partnerländern weiter zu festigen, richtete die PAREMA einen Networking-Empfang aus, bei dem deutsche Unternehmen Kontakte zu maßgeblichen marokkanischen Stakeholdern knüpfen konnten. Diese Veranstaltung gab Gelegenheit zu einem unmittelbaren Austausch und stärkte das private wirtschaftliche Engagement in Marokkos Wasserstoffwirtschaft.

Den Handel mit Strom aus erneuerbaren Energien und die Marktintegration voranbringen

Die PAREMA förderte die Gespräche über den Strategieplan für nachhaltigen Stromhandel (Sustainable Electricity Trade, SET) [↗](#), der darauf abzielt, den Handel mit Strom aus erneuerbaren Energien zwischen Marokko und Europa zu erleichtern. Die Partnerschaft führte maßgebliche marokkanische Institutionen zusammen und erzielte damit Fortschritte in den Bereichen Herkunftsnachweise und Verbundmanagement sowie in Bezug auf die für die Umsetzung erforderlichen konkreten Schritte.

Info

SET-Roadmap

Der Strategieplan für nachhaltigen Stromhandel (Sustainable Electricity Trade, SET) ist eine gemeinsame Initiative Marokkos, Spaniens, Portugals, Frankreichs und Deutschlands zur Förderung und Erleichterung des Handels mit Strom aus erneuerbaren Energien zwischen diesen Ländern. Ziel ist es, durch eine verbesserte grenzübergreifende Zusammenarbeit einen Beitrag zur Erreichung der Ziele des Pariser Klimaabkommens zu leisten.

Der Schwerpunkt des Strategieplans liegt insbesondere auf der Förderung des grenzübergreifenden Handels mit Strom aus erneuerbaren Energien, der Unterstützung der Integration erneuerbarer Energie in die teilnehmenden Energiemärkte und der Stärkung der Energiesicherheit. Ein wichtiger Meilenstein war die Unterzeichnung eines Memorandum of Understanding im Jahr 2022, mit dem die teilnehmenden Länder ihre Entschlossenheit bekräftigten, den Handel mit Strom aus nachhaltigen Energien auszuloten und voranzutreiben.



I. E., Ministerin Leila Benali, und S. E., Botschafter Robert Dölger, beim deutsch-marokkanischen Symposium, Universität Mohammed V, 3. Juni 2025

Bei einem **hochrangigen Symposium** [↗](#) an der Universität Mohammed V in Rabat wurden ergänzende Gespräche geführt, deren Schwerpunkt auf der Strommarktintegration, der Entwicklung erneuerbarer Energien und den Möglichkeiten für die Ausfuhr von grünem Strom und Wasserstoff lag.

In ihrer Eröffnungsansprache wies Leila Benali, Ministerin für die Energiewende und nachhaltige Entwicklung, auf die strategische Bedeutung des Strommarktes und der Netzintegration für die Verbesserung der Energiesicherheit hin. Sie betonte, dass die Zusammenarbeit und nachhaltige Partnerschaften zwischen Europa und Marokko für die Realisierung dieser Ziele unerlässlich sind.

Im Jahr 2025 leistete die PAREMA durch ihre Unterstützung des **Strategieplans für nachhaltigen Stromhandel** einen Beitrag zur **Stärkung der Energiesicherheit**.

Der Schwerpunkt der Aktivitäten lag darauf, den strukturierten Dialog zwischen den zuständigen marokkanischen Stellen über die Voraussetzungen für künftige Ausfuhren von **Strom aus erneuerbaren Energien** nach Europa voranzubringen.

Kernbotschaften

1

Die Deutsch-Marokkanische Energiepartnerschaft (Partenariat énergétique Maroc-Allemand, PAREMA) stärkte die Sichtbarkeit der deutschen Energiepolitik und die künftige strategische Präsenz in Marokko im Bereich grüner Energieträger.

2

Im Bereich Wasserstoff stellte die PAREMA Kontakte zwischen Akteur*innen der deutschen Privatwirtschaft und wichtigen Stakeholdern aus Marokkos Wasserstoffwirtschaft her.

3

Die PAREMA brachte die Schaffung der regulatorischen und institutionellen Voraussetzungen für die Integration der marokkanischen und europäischen Märkte für Strom aus erneuerbaren Energien voran.





Deutsch-Omanischer Energiedialog

Omans Energiewende und die Dekarbonisierung seiner Industriezweige voranbringen



2017



Ministerium für Energie und Bergbau

Dekarbonisierung

Energiesicherheit

Außenwirtschaftsförderung

Der Deutsch-Omanische Energiedialog erschließt das Wertschöpfungspotenzial der entstehenden grünen Wasserstoffwirtschaft. Ungeachtet des weltweit zunehmenden „Wasserstoff-Realismus“ erreichen die ersten omanischen Projekte die Durchführungsphase. Zugleich gewinnen erneuerbare Energien im Stromsektor an Bedeutung – nicht zuletzt dank des 2025 eingerichteten Net Zero Center, das Oman dabei unterstützt, bis 2050 Klimaneutralität zu erreichen.

Der Energiedialog reagiert auf diese Entwicklungen, indem er einen strukturierten Austausch fördert, der dazu beiträgt, das Missverhältnis zwischen Angebot, Nachfrage und Rahmenbedingungen zu beheben. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei darauf, lokale Abnahmelösungen zu stärken und die Dekarbonisierung der Industrie voranzutreiben.

Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft

Der Dialog unterstützte die Marktentwicklung in Bezug auf die Wasserstoffwirtschaft, indem er in Oman auf Finanzierungsinstrumente wie H2Global aufmerksam machte.

Im Zuge der H2Global-Informationsveranstaltung und der Hintco-Roadshow für die zweite Auktions-

runde im Mai 2025 in Maskat erhielten omanische Stakeholder weitere Einblicke in das H2Global-Doppelauktionsmodell, die Förderkriterien und die Anforderungen an die Projektvorbereitung – zentrale Aspekte dieses wichtigen Instruments der Importförderung.

Das konkreteste Ergebnis bestand darin, dass Omans Rolle im Wasserstoffhandel zwischen der Golfregion und Europa im Rahmen des hochrangigen Dialogs zwischen Ministerien Deutschlands, Omans und der Vereinigten Arabischen Emirate beim **World Hydrogen Summit hervorgehoben wurde. Darüber hinaus wurde die Intensivierung der Zusammenarbeit und der Unterstützung in Bezug auf Wasserstoff im Rahmen des Austauschs mit **Schwerpunkt auf H2Global** vorangetrieben.**



Al Aufi, omanischer Minister für Energie und Bodenschätze, bei der Informationsveranstaltung zu H2Global in Maskat, Mai 2025

Alle diese Bemühungen führten dazu, dass sich Oman als regionaler Vorreiter bei grünem Wasserstoff und grünem Stahl positionierte, und schufen für deutsche Unternehmen hervorragende Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit bei Energieeffizienz-Technologien und in anderen wachstumsstarken Branchen.

Pionierarbeit für den Wasserstoffhandel zwischen der Golfregion und Europa

Die Wasserstoffwirtschaft bot ein enormes Potenzial für den Energiehandel und die technologische Zusammenarbeit. Um dieses Potenzial zu nutzen, förderte der Energiedialog die privatwirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen deutschen Unternehmen und Oman durch gemeinsame Veranstaltungen und Gespräche beim World Hydrogen Summit im Mai 2025. Zudem brachte er die Gespräche über den Aufbau regionenübergreifender Lieferketten voran und sorgte damit dafür, dass der Wasserstoffhandel zwischen der Golfregion und Europa seiner Realisierung einen Schritt näher gekommen ist.

Kernbotschaften

1

Oman hat kontinuierlich auf sein Ziel hingearbeitet, eine resiliente, wasserstoffbasierte Wirtschaft aufzubauen, wobei ungeachtet des weltweit zunehmenden Realismus in Bezug auf Wasserstoff („Wasserstoff-Realismus“) die ersten Projekte für grünen Wasserstoff die Durchführungsphase erreichten.

2

Der Energiedialog unterstützte die Schließung der bestehenden Markt- und Politiklücken, indem er einen Austausch ermöglichte, um Angebot, Nachfrage und Rahmenbedingungen in Einklang zu bringen. Dabei lag ein deutlicher Schwerpunkt auf der Dekarbonisierung der Industrie.

3

Ein vorrangiges Ziel war es, einen künftigen Energie- und Wasserstoffhandel zwischen der Golfregion und Europa zu ermöglichen.

4

Der Energiedialog verbesserte die Zusammenarbeit, indem er Instrumente zur Schaffung von Märkten, wie beispielsweise H2Global, förderte und omanische Stakeholder dabei unterstützte, sich in Ausschreibungsprozessen zurechtzufinden. Zugleich eröffnete er deutschen Unternehmen konkrete Kooperationsmöglichkeiten, darunter auch für die Beteiligung an neuen Projektkonsortien.





Deutsch-Saudischer Energiedialog

Die Zusammenarbeit im Bereich sauberer Wasserstoff mit Saudi-Arabien vorantreiben



2019



Ministerium für Energie

Dekarbonisierung

Energiesicherheit

Außenwirtschaftsförderung

Wasserstoff hat hohe Priorität

Auch im Jahr 2025 stand Wasserstoff im Mittelpunkt der bilateralen Energiezusammenarbeit und der Aktivitäten des Energiedialogs.

Neben dem Projekt NEOM etablierte sich der Yanbu Green Hydrogen Hub als eines der führenden Projekte für grünen Wasserstoff in Saudi-Arabien und soll ab 2030 jährlich 400.000 Tonnen sauberen Wasserstoff produzieren.

Im Jahr 2025 unterzeichneten deutsche Unternehmen wie EnBW, SEFE, Linde und Siemens Energy Memoranda of Understanding (MoU) und Joint Development Agreements (JDA) mit ACWA Power über den Yanbu Green Hydrogen Hub.

Das ganze Jahr über unterstützte der Energiedialog aktiv den Austausch auf Regierungsebene und Business-to-Government-Dialoge. So wurde beispielsweise im September 2025 ein Seminar über die Zertifizierung von Wasserstofftankstellen mit dem saudischen Energieministerium organisiert. Darüber hinaus fand im Januar 2026 in Riad ein hochrangiges Business-to-Government Rundtischgespräch mit Führungskräften zum Thema Energie statt.

Der Eintritt deutscher Technologieanbieter in die neuen Energiemärkte in Saudi-Arabien wird unterstützt.



Rundtischgespräch für Führungskräfte aus der Wirtschaft zum Thema Energie im Rahmen des Besuchs von Bundesministerin Reiche in Riad, Februar 2026

Zusammenarbeit im Energiesektor und regionale Initiativen

Im Einklang mit den ehrgeizigen Zielen Saudi-Arabiens für den Ausbau erneuerbarer Energien befasste sich der Energiedialog neben Wasserstoff auch mit der Zusammenarbeit im Energiesektor. Im Rahmen der Vision 2030 ist geplant, sauberen Strom zu exportieren und die Batteriespeicherung

auszubauen, um neue Marktchancen zu schaffen. Der Dialog bot einen Rahmen, um Geschäftsoptionen für deutsche Unternehmen zu eruieren und zugleich über Perspektiven des Strom- und Wasserstoffhandels auf regionaler Ebene zu sprechen, darunter auch über den Wirtschaftskorridor Indien-Nahost-Europa (India-Middle-East-Europe Economic Corridor, IMEC).

Besuch auf Ministerialebene und neues Memorandum of Understanding

Die starke politische Unterstützung für den Energiedialog wurde mit dem Besuch von Bundesministerin Katherina Reiche in Riad und Djidda im Januar 2026 bekräftigt. Im Rahmen dieses Besuchs wurde ein Memorandum of Understanding unterzeichnet, um die bilaterale Energiezusammenarbeit zu vertiefen und neue Bereiche der Zusammenarbeit – wie beispielsweise die Dekarbonisierung der Industrie und das CO₂-Management – zu erschließen.



Unterzeichnung des Memorandum of Understanding über die Vertiefung der bilateralen Energiezusammenarbeit, Februar 2025

Kernbotschaften

1

Der Yanbu Green Hydrogen Hub und das Projekt NEOM haben sich als globale Vorreiter für die Ausfuhr von grünem Wasserstoff nach Europa etabliert.

2

Die Saudi Vision 2030 und die ehrgeizigen Ziele für den Ausbau erneuerbarer Energien und sauberen Wasserstoff bieten deutschen Unternehmen ein erhebliches Potenzial, im saudischen Markt als Technologieanbieter, unter anderem für Wasserstoff, erneuerbare Energien und Batterien, Fuß zu fassen.

3

Der Besuch Ihrer Exzellenz, Ministerin Katherina Reiche, in Riad und Djidda sowie die Unterzeichnung eines Memorandum of Understanding zur Vertiefung der Energiezusammenarbeit stärkten die bilateralen Beziehungen und den Energiedialog.





Deutsch-Tunesische Energiepartnerschaft

Vernetztes Wachstum: Tunesiens Revolution im Bereich erneuerbare Energien und privatwirtschaftliche Impulse



2012



Ministerium für Industrie, Bergbau und Energie

Dekarbonisierung

Energiesicherheit

Außenwirtschaftsförderung

Tunesiens Potenzial für erneuerbare Energien

Tunesien verfügt über herausragende erneuerbare Energieträger – darunter 280 Gigawatt Photovoltaik und zehn Gigawatt Onshore-Windenergie – und stellt damit bei der globalen Energiewende einen strategischen Partner Deutschlands und Europas dar. Ein Meilenstein wurde im Dezember 2025 mit der Netzanbindung des ersten groß angelegten privatwirtschaftlichen Solarprojekts Tunesiens erreicht, einer 120-Megawatt-Anlage in Kairouan.

Um schneller Fortschritte zu erzielen, vertiefte Tunesien seine strategischen Allianzen, verbesserte den regulatorischen Rahmen, bot Anreize für private Investitionen, stärkte seine Strominfrastruktur und baute den grenzübergreifenden Stromhandel aus.

Von kontinuierlicher Unterstützung zu anhaltender Wirkung

Das Sekretariat der Energiepartnerschaft unterstützte die Branche durch eine Kombination aus politischem Dialog, Zusammenarbeit mit der Wirtschaft, Kapazitätsaufbau, Marktentwicklung und Netzausbau.

- Politische Allianzen konsolidieren: Hochrangige bilaterale politische Dialoge zwischen Tunesien und Deutschland verstärkten die Zusammenarbeit bei der Energiepolitik, der Versorgungssicherheit und den regulatorischen Rahmenbedingungen.
- Die Privatwirtschaft mobilisieren: Im Rahmen von Business-to-Business- und Business-to-Government-Formaten (B2B bzw. B2G) erhielten mehr als 20 deutsche Unternehmen Gelegenheit, die Möglichkeiten für den Markteintritt und die Zusammenarbeit in Tunesien zu eruieren.
- Energieexpertise austauschen: Mehr als 15 deutsche Industrieunternehmen erhielten gezielte Schulungen zu den Themen Finanzierung, Auftragsvergabe, technische Rahmenbedingungen und Rechtsrahmen. Darüber hinaus nahmen mehr als 20 tunesische Fachkräfte an vertiefenden Modulen zu Stromabnahmeverträgen und Technologien für die Hochspannungs-Gleichstromübertragung teil. Damit wurden die technischen und operativen Kapazitäten verbessert und weiterführende Machbarkeitsstudien angestoßen.
- Die lokale Marktentwicklung fördern: Die kontinuierliche Unterstützung des tunesischen Solarwirtschaftsverbands seit 2015 trug zum Erreichen der Marktreife bei. Deutlich wurde dies bei der

unabhängig organisierten und erfolgreichen Energiekonferenz „SITE 2025“.

- Die Netzinfrastruktur stärken: Durch kontinuierliche politische Beratung, Peer-to-Peer-Austausche und vertiefende Netzstudien verbesserte die Partnerschaft die technischen, vertraglichen und regulatorischen Rahmen für die Netzanbindung. Diese Bemühungen trugen dazu bei, wichtige Engpässe zu beheben und kritische Vorgaben zu klären.



Beim elften Deutsch-Tunesischen Energietag tauschten sich öffentliche Entscheidungsträger*innen, Wirtschaftsakteure und Expert*innen über energiepolitische Maßnahmen, nachhaltige Investitionen und Technologien für das Lastmanagement aus, Tunis, Tunesien, Mai 2025

Höhepunkt des Jahres 2025: der elfte Deutsch-Tunesische Energietag

Der elfte Deutsch-Tunesische Energietag war das Ergebnis eines gemeinsamen Dialogs zwischen dem Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE) und dem tunesischen Ministerium für Industrie, Bergbau und Energie (Ministry of Industry, Mines and Energy, MIME) in Partnerschaft mit der Deutsch-Tunesischen Industrie- und Handelskammer (AHK Tunesien). Im Rahmen des Energietags boten hochrangige Treffen mit Staatssekretär Ouael Chouchene (MIME) und Ministerialdirigentin Dr. Dorothea Schütz

(BMWE) deutschen Unternehmen eine Plattform, um ihre Interessen in Tunesien zu erläutern und Möglichkeiten für den Austausch auf Unternehmensebene zu eruieren. Die Konferenz machte deutlich, dass beide Länder entschlossen sind, ihre Partnerschaft zu vertiefen, insbesondere indem sie sich bemühen, die Investitionen zu steigern, die Energieversorgung sicherzustellen und die Umwelt zu schützen.

Im Rahmen der Partnerschaft wurden mehr als 20 deutsche Unternehmen aus dem Bereich der erneuerbaren Energien eingebunden, darunter Möhring Energie, Enertrag und Abo Energy.

Damit diese Ziele erreicht werden können, müssen die Bodenreformen beschleunigt, die Verwaltungsverfahren vereinfacht, die Investitionsbedingungen verbessert und Dienstleistungen digitalisiert werden.

Info

PPA

Stromabnahmevertrag (Power Purchase Agreement)

HVDC

Hochspannungs-Gleichstromübertragung (High Voltage Direct Current) – eine Technologie, die es ermöglicht, Strom über große Distanzen zu übertragen, und den grenz-/regionenübergreifenden Stromhandel erleichtert.

SITE

Salon international de la Transition Énergétique



Die Teilnahme einer tunesischen Delegation an der HUSUM WIND 2025 machte das Windenergiepotenzial Tunesiens deutlich und festigte die Zusammenarbeit zwischen tunesischen und deutschen Unternehmen, Husum, Deutschland, September 2025

Kernbotschaften

1

Tunesien ist ein zuverlässiger Partner für die Energiewende. Das Land vertieft seine strategischen Allianzen, treibt seine Regulierungsreformen voran, ist attraktiv für private Investitionen, modernisiert seine Strominfrastruktur und baut seinen grenzübergreifenden Stromhandel aus.

2

Die Deutsch-Tunesische Energiepartnerschaft arbeitet an einem integrierten Ansatz, der politischen Dialog, Zusammenarbeit mit der Wirtschaft, Kapazitätsaufbau, Marktentwicklung und Netzausbau in sich vereint und eine skalierbare Grundlage für die langfristige Energiewende schafft.

3

Die langjährige, kontinuierliche Unterstützung zeitigte konkrete Ergebnisse, wie beispielsweise die Netzanbindung des ersten privatwirtschaftlichen Solarprojekts und die unabhängig organisierte und erfolgreiche Energiekonferenz „SITE 2025“.



Deutsch-Emiratische Energiepartnerschaft

Die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) und Deutschland vertiefen ihre Zusammenarbeit bei Innovationen und neuen Technologien



2017



Ministerium für Elektrizität und erneuerbare Energie

Dekarbonisierung

Energiesicherheit

Außenwirtschaftsförderung

Angesichts der neuen Entwicklungen und strategischen Prioritäten vertiefte die Deutsch-Emiratische Energiepartnerschaft ihre enge Zusammenarbeit in zentralen Bereichen, die für Energiesicherheit, Resilienz und nachhaltiges Wachstum von entscheidender Bedeutung sind. Der Schwerpunkt liegt auf der regionalen Energieinfrastruktur, technologischer Innovation und künstlicher Intelligenz (KI).

Gemeinsame Herausforderungen im Energiebereich zusammen angehen

Die Partnerschaft diene als wichtige Plattform, um kritische Herausforderungen im Energiebereich durch Wissensaustausch und Technologietransfer anzugehen. Die Bedeutung dieser Funktion wurde unterstrichen durch den hochrangigen Besuch Ihrer Exzellenz, Ministerin Katherina Reiche, in den VAE.

*Beim Deutsch-Emiratischen Energieforum vertieften mehr als 160 Regierungs- und Wirtschaftsvertreter*innen ihre Zusammenarbeit bei der Steuerung des rasant steigenden Energiebedarfs von Rechenzentren und beim Ausbau der Energieinfrastruktur zur Unterstützung der Energiewende.*

Darüber hinaus beschäftigte sich die Partnerschaft mit der Frage, wie KI die Energiewende beschleunigen könnte, und legte dabei einen besonderen Schwerpunkt auf die Verbesserung der Energieeffizienz von Rechenzentren als maßgeblichen Hebel der Dekarbonisierung.

Die VAE tätigten materielle Investitionen in Deutschlands Energiesektor, sagten die Weiterentwicklung von Technologien für erneuerbare Energien, wie beispielsweise Offshore-Windenergie und Batteriespeicherung, in Deutschland zu, und intensivierten den bilateralen Energiehandel durch Abnahmeverträge für Flüssigerdgas mit deutschen Partnern.

Innovation und unternehmerische Initiative stärken

Innovation stand auch im Fokus der deutsch-emiratischen Startup Tech Tour nach Dubai, die Kontakte zwischen deutschen und emiratischen Cleantech-Start-ups sowie Investoren, Gründerzentren und Fonds der VAE herstellte.

Im Rahmen der Tour hatten die Start-ups Gelegenheit, ihre Lösungen 70 Teilnehmenden aus dem Innovationsökosystem der VAE vorzustellen und sich mit maßgeblichen Stakeholdern auszutauschen. Damit wurde der Grundstein für langjährige Geschäftspartnerschaften gelegt.

Die bilateralen Beziehungen für die regionale Energiesicherheit stärken

Angesichts der zentralen Rolle der VAE als Katalysator für die regionale Energiezusammenarbeit befasste sich die Partnerschaft mit den Visionen für eine stärkere Energievernetzung zwischen Europa und der MENA-Region.

Im Zuge dessen wurden Gespräche mit maßgeblichen Stakeholdern aus Ländern des Golf-Kooperationsrates (Gulf Cooperation Council, GCC) geführt, die den Grundstein für einen vertiefenden Austausch im Rahmen des MENA-Europe Future Energy Dialogue (MEFED) legten.



Deutsch-Emiratisches Energieforum während des Besuchs der Ministerin Ministerin Katherina Reiche, November 2025

Kernbotschaften

1

Die Deutsch-Emiratische Energiepartnerschaft stärkte die bilaterale Zusammenarbeit in den Bereichen Innovation, Technologien für erneuerbare Energien, Energieeffizienz und regionale Energieinfrastruktur.

2

Der Besuch Ihrer Exzellenz, Ministerin Katherina Reiche, unterstrich die Bedeutung der Partnerschaft mit den VAE und hob gemeinsame Prioritäten wie eine zuverlässige Energieversorgung, technologische Innovationen und Wirtschaftswachstum hervor.

3

Die neue Zusammenarbeit im Bereich KI als Querschnittsthema entstand daraus, dass sich die VAE in diesem Bereich als künftige Vorreiter positionierten.

4

Mit der Startup Tech Tour nach Dubai unterstützte die Partnerschaft junge Unternehmen in Deutschland und den VAE bei der Stärkung von Innovation und unternehmerischer Initiative.

5

Da die VAE ein maßgeblicher Partner für die Energievernetzung und die Energiesicherheit in der Region sind, führte die Partnerschaft den Austausch über regionale Energieverbundnetze fort.





Nordamerika

Kanada
Mexiko
USA

Deutsch-Kanadische Energiepartnerschaft

Kontinuierliche Fortschritte beim Wasserstoffexport und Erkundung neuer Themen



2021



Natural Resources Canada

Dekarbonisierung

Energiesicherheit

Neue Themen der Zusammenarbeit

Im Jahr 2025 boten zwei Delegationsbesuche Gelegenheit zum Wissensaustausch und zur Ermittlung neuer Bereiche der Zusammenarbeit.

Im Jahr 2025 boten zwei Delegationsbesuche Gelegenheit zum Wissensaustausch und zur Ermittlung neuer Bereiche der Zusammenarbeit. Im Frühjahr besuchte eine Delegation maßgeblicher kanadischer Stakeholder aus dem Bereich der Stromnetze Berlin und Leipzig für einen fachlichen Austausch über Netzausbau, Modernisierung und die Integration erneuerbarer Energien. Im Spätsommer reiste eine Delegation deutscher Expert*innen für die CO₂-Abscheidung und -Nutzung bzw. -Speicherung (CCU/S) nach Edmonton und Calgary in der kanadischen Provinz Alberta. Begleitet wurde die Delegation vom kanadischen Trade Commissioner Service. Sie nutzte die Gelegenheit, um mehr über CCU/S-Projekte und vorbildliche Verfahren zu erfahren, und gewann wertvolle Erkenntnisse für die künftige Zusammenarbeit. In den letzten Monaten des Jahres 2025 war die Partnerschaft Gastgeberin eines Workshops mit Schwerpunkt auf nachhaltigem Flugkraftstoff und eines Workshops, bei dem die Machbarkeit möglicher Ausfuhren von Flüssigerdgas aus Kanada nach Deutschland untersucht wurde. Über die aktuellen Entwicklungen im letztgenannten Bereich werden sich die beiden Regierungen weiterhin gegenseitig

auf dem Laufenden halten. Für das Jahr 2026 ist im Rahmen der Energiepartnerschaft eine Reihe von Gesprächen zum Austausch auf Regierungsebene über Flüssigerdgas (liquefied natural gas, LNG) geplant.

Aktivitäten und Veranstaltungen zu Wasserstoff und kritischen Mineralen im Jahr 2025

Im Laufe des Jahres 2025 fanden kontinuierlich Aktivitäten rund um die Ausfuhr von Wasserstoff und Ammoniak statt.



Podiumsdiskussion der Energiepartnerschaft auf der Hannover Messe, April 2025

Den Anfang machte eine Podiumsdiskussion bei der Hannover Messe im April, bei der Kanada als offizielles Partnerland vertreten war. Später folgte eine Podiumsdiskussion mit Vertreter*innen der

Europäischen Union und der Niederlande bei der Canadian Hydrogen Convention, bei der die Präsentation des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWE) einen zentralen Programmpunkt darstellte. Im Jahresverlauf organisierte und unterstützte die Energiepartnerschaft darüber hinaus Workshops mit Schwerpunkt auf dem bilateralen H2Global-Finanzierungsfenster – einem Programm, das Anfang 2026 von der Europäischen Kommission genehmigt wurde.

Was das Thema kritische Minerale betrifft, so nahm die Energiepartnerschaft im März 2025 an der Bergbaukonferenz PDAC 2025 in Toronto teil und richtete am Rande des Treffens der hochrangigen Deutsch-Kanadischen Lenkungsgruppe für bilaterale Zusammenarbeit (Canada-Germany High-Level Steering Group on Bilateral Cooperation, HLSG), das im Oktober in Ottawa stattfand, ein Rundtischgespräch aus.

Die Energiepartnerschaft organisierte am Rande des Treffens der hochrangigen Deutsch-Kanadischen Lenkungsgruppe für bilaterale Zusammenarbeit ein **Business-Rundtischgespräch und leistete damit einen unmittelbaren Beitrag zu diesem maßgeblichen politischen Forum.**



Podiumsdiskussion unter Beteiligung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie bei der Canadian Hydrogen Convention in Edmonton, Alberta, April 2025

Kernbotschaften

1

Die Energiepartnerschaft förderte die Zusammenarbeit zwischen Kanada und Deutschland im Bereich Wasserstoff.

2

Die Delegationsreisen nach Deutschland zum Thema Stromnetze und nach Kanada zum Thema CO₂-Abscheidung und -Nutzung bzw. -Speicherung (Carbon Capture, Utilisation and Storage, CCU/S) zählten zu den Highlights des Jahres und brachten für die Delegationen zahlreiche neue Erkenntnisse mit sich.

3

Die Energiepartnerschaft beschäftigte sich mit neuen Themen – strombasiertem nachhaltigen Flugkraftstoff (electro-sustainable aviation fuel, e-SAF), CO₂-Abscheidung und -Nutzung bzw. -Speicherung (CCU/S) sowie Stromnetzen – und stieß erneut Gespräche über Flüssigerdgas an.



Deutsch-Mexikanische Energiepartnerschaft

Die bilaterale Energiezusammenarbeit zwischen Deutschland und Mexiko vertiefen



2016



Ministerium für Energie

Dekarbonisierung

Energiesicherheit

Außenwirtschaftsförderung

Im Jahr 2025 vertiefte die Deutsch-Mexikanische Energiepartnerschaft die strategische Energiezusammenarbeit durch einen hochrangigen politischen Dialog und eine Reihe von virtuellen und Präsenzveranstaltungen, zu denen Stakeholder aus dem öffentlichen Sektor und der Privatwirtschaft zusammenkamen.

Die Partnerschaft stützte sich auf Expertise und den Austausch internationaler Best Practices, um die Handelsbeziehungen zu stärken und die Energiesicherheit zu verbessern. Zu den wichtigsten Veranstaltungen, an denen Stakeholder aus dem öffentlichen Sektor und der Privatwirtschaft teilnahmen, zählte eine Online-Seminarreihe zu Energiespeicherlösungen sowie eine einwöchige Schulung zur Kompetenzentwicklung über den Einsatz von Minigrids zur Verbesserung der Resilienz des Energiesystems. Um die Beteiligung deutscher Unternehmen und Technologien an der Energiewende zu fördern, organisierte die Energiepartnerschaft ein Biogas-Forum unter dem Motto „Opportunities for Biogas in Mexico – Experiences from Germany“ (Möglichkeiten für Biogas in Mexiko – Erfahrungen aus Deutschland), an dem Fachleute der Deutschen Energie-Agentur (dena) und des Fachverbands Biogas teilnahmen. Darüber hinaus richtete die Energiepartnerschaft die H2Global-Roadshow in Mexiko-Stadt aus. Deutschland verdeutlichte seine Rolle als zentraler Akteur der Energiewende durch die Teilnahme an

Messen, die Veröffentlichung von Politikpapieren und eine Studie zum Potenzial für die Produktion von grünem Wasserstoff in Campeche, in der auch die Möglichkeiten für die Ausfuhr von Wasserstoffderivaten nach Europa beleuchtet wurden.

Im Jahr 2026 begeht die Deutsch-Mexikanische Energiepartnerschaft ihren zehnten Jahrestag. Beim Energietag, der für das zweite Halbjahr geplant ist, werden die Erfolge der Partnerschaft gefeiert.

Bei den Treffen des Lokalen Wirtschaftsrates sprachen in Mexiko tätige deutsche Unternehmen unmittelbar mit Vertreter*innen des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie.

Die hochrangige Beteiligung des mexikanischen Energieministeriums am Berlin Energy Transition Dialogue (BETD) im März und die Regierungsverhandlungen, die im Dezember in Berlin geführt wurden, gaben Gelegenheit zu bilateralen Treffen zwischen Vertreter*innen des BMW und des mexikanischen Energieministeriums. Diese Treffen spielten eine zentrale Rolle bei der Erneuerung der Arbeitsbeziehung nach dem Regierungswechsel in beiden Ländern.

Kernbotschaften

1

Die Deutsch-Mexikanische Energiepartnerschaft intensivierte im Jahr 2025 ihre strategische Zusammenarbeit im Rahmen von hochrangigen Dialogen und Hybridveranstaltungen. Dabei lag der Schwerpunkt auf den Themen Handelsförderung und Energiesicherheit, zu denen Expertise und Best Practices ausgetauscht wurden.

2

Zu den wichtigsten Aktivitäten zählten eine Online-Seminarreihe zur Energiespeicherung und eine einwöchige Schulung über den Einsatz von Minigrids zur Stärkung der Resilienz des Energiesystems.

3

Mit Blick auf die Vorstellung deutscher Technologien organisierte die Partnerschaft gemeinsam mit der Deutschen Energie-Agentur (dena) und dem Fachverband Biogas ein Biogas-Forum unter dem Motto „Opportunities for Biogas in Mexico – Experiences from Germany“ (Möglichkeiten für Biogas in Mexiko – Erfahrungen aus Deutschland) und richtete die H2Global-Roadshow in Mexiko-Stadt aus.

4

Die Partnerschaft förderte die Rolle Deutschlands bei der Energiewende durch die Teilnahme an Messen, Politikpapiere und eine Studie über das Potenzial von grünem Wasserstoff in Campeche sowie die Optionen für die Ausfuhr von Wasserstoffderivaten nach Europa.

5

Die hochrangige Beteiligung Mexikos am Berlin Energy Transition Dialogue (BETD) im März sowie die Regierungsverhandlungen in Berlin gaben Gelegenheit zu bilateralen Treffen zwischen dem Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE) und dem mexikanischen Energieministerium, bei denen die Arbeitsbeziehungen nach dem Regierungswechsel in beiden Ländern gestärkt wurden.



Bilaterales Treffen zwischen dem Parlamentarischen Staatssekretär Stefan Rouenhoff und Unterstaatssekretär Jorge Islas in Berlin, 2025





Deutsch-Amerikanische Energiepartnerschaft

Unternehmen, Expert*innen und Entscheidungsträger*innen zusammenbringen



2021

U.S. Energieministerium, U.S. Außenministerium,
U.S. Sonderbeauftragter des Präsidenten für Klimafragen

Dekarbonisierung

Energiesicherheit

Außenwirtschaftsförderung

Die Zusammenarbeit unter neuen Umständen gestalten

Im Jahr 2025 übernahm sowohl in den USA als auch in Deutschland eine neue Regierung die Amtsgeschäfte. Zwar blieben viele Energiethemen für den weiteren Austausch relevant, jedoch spielen in der Energiepolitik beider Länder neue Prioritäten eine Rolle. Infolgedessen erweiterte die Partnerschaft ihren Dialog um neue Themen und Partner.

Unternehmen zusammenbringen

Eine maßgebliche Priorität der deutsch-amerikanischen Energiezusammenarbeit war die Herstellung direkter Kontakte zwischen Marktakteuren.

Dank dieser Bemühungen verbesserten deutsche Unternehmen beim International Partnering Forum (IPF) 2025 ihre Sichtbarkeit auf dem amerikanischen Markt für Offshore-Windenergie und erweiterten ihre Kontakte und Netzwerke.

Die B2B-Taskforce Wasserstoff organisierte mehrere Treffen und Webinare. Besondere Beachtung erlangte ihre Arbeit im Zuge einer Energie-Geschäftsreise der deutschen Exportinitiative Energie, die dazu beitrug, den Marktzugang zu erweitern. Darüber hinaus

finden 2025 zwei Delegationsbesuche und Handelsmissionen aus den USA nach Deutschland statt, die im Wesentlichen darauf abzielten, auf beiden Seiten des Atlantiks neue Geschäftskontakte zu knüpfen.

Im Jahr 2025 zeigte sich die Wirkung der Partnerschaft vor allem darin, wie sich die Aktivitäten in den USA zunehmend gegenseitig verstärkten. Bei der CERAWeek in Houston beschäftigten sich die deutschen Delegierten mit den neuen Exportrouten für Wasserstoff und Ammoniak und führten direkte Gespräche mit Entwicklern in den USA. Damit schufen sie spürbare Impulse für künftige Einfuhren sauberer Energie.

Den fachlichen Austausch erleichtern

Wichtige Veranstaltungen wie die CERAWeek und der Global Hydrogen Roundtable vertieften den fachlichen und regulatorischen Dialog über die Produktion und Zertifizierung von Wasserstoff sowie neue Möglichkeiten für den Export von Wasser-

stoff nach Deutschland. Alle diese Themen wurden im weiteren Verlauf des Jahres beim CA Global H₂ Energy Transition Summit in Sacramento, der gemeinsam mit Deutschland ausgerichtet wurde, weiter verfolgt. Ein Informationsbesuch aus Deutschland in den USA zum Thema CO₂-Abscheidung und -Nutzung bzw. -Speicherung (Carbon Capture, Utilisation and Storage, CCU/S) bot wertvolle Erkenntnisse im Zusammenhang mit dem Kohlendioxid-Speicherungsgesetz, das kurz zuvor in Kraft getreten war. Partner in Illinois und Kalifornien erörterten die regulatorische, wirtschaftliche und öffentliche Akzeptanz. Diese Faktoren sind für Deutschlands CCU/S-Planung relevant.



Die CCU/S-Delegation in Illinois vor der industriellen CO₂-Abscheidungs- und Speicheranlage von Archer-Daniels-Midland (ADM), Decatur, 2. Dezember 2025



California Global H₂ Energy Transition Summit: Podiumsdiskussion, Sacramento, 30. Juni 2025

Kernbotschaften

1

Die Zusammenarbeit zwischen amerikanischen und deutschen Expert*innen in den Bereichen Wasserstoff und CO₂-Management wurde gestärkt.

2

Die Zusammenarbeit von Unternehmen wurde durch das International Partnering Forum (IPF) 2025, die Aktivitäten der B2B-Taskforce Wasserstoff und Handelsmissionen ausgebaut.

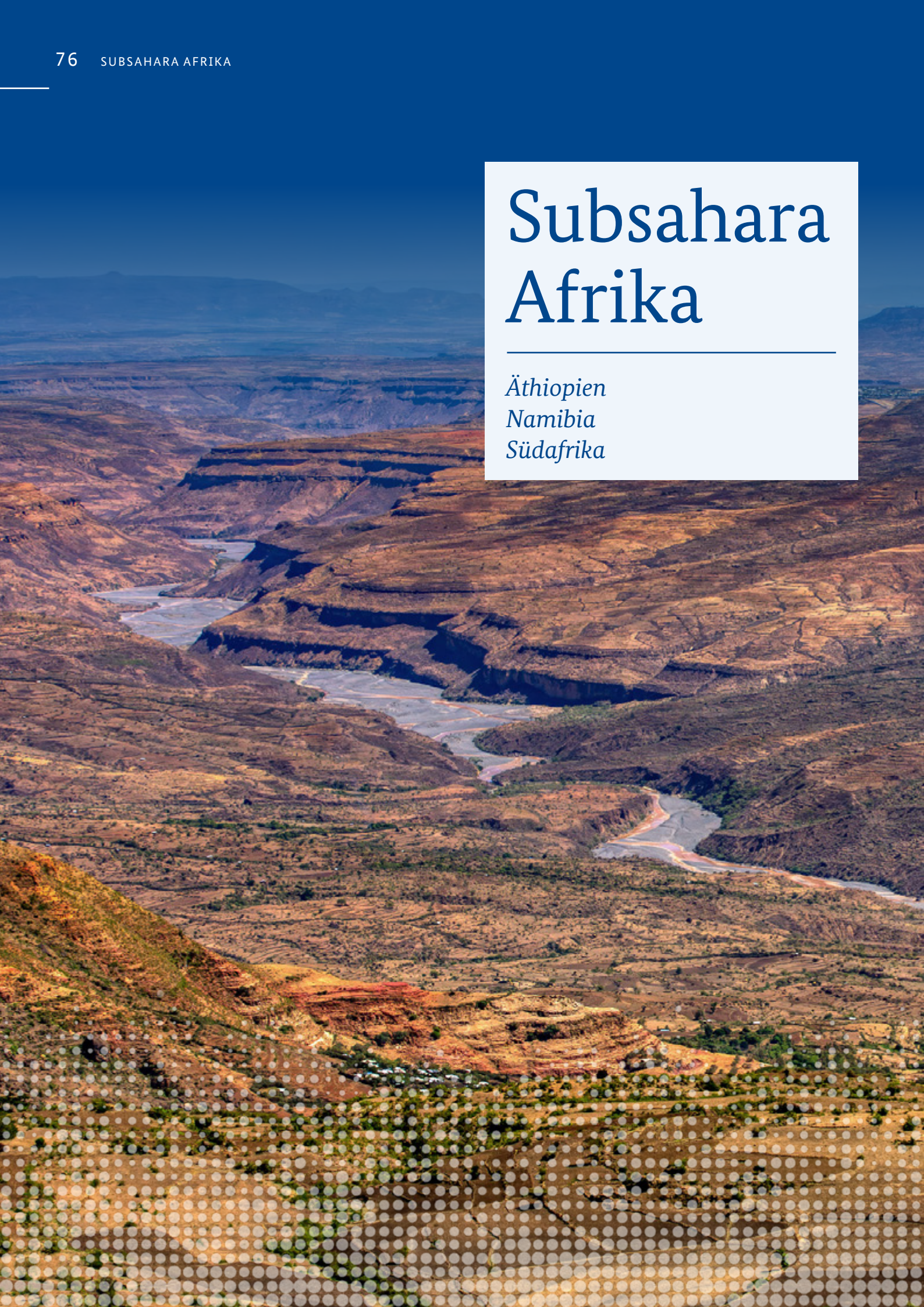
3

Der Dialog wurde um neue Themen und Partner erweitert.



Subsahara Afrika

Äthiopien
Namibia
Südafrika



Deutsch-Äthiopische Energiekooperation

Die Energiekooperation nimmt zentrale Aspekte der nachhaltigen Energiewende in Äthiopien in Angriff



2019



Ministerium für Wasser und Energie

Dekarbonisierung

Energiesicherheit

Außenwirtschaftsförderung

Grüner Wasserstoff

Der Luftfahrtsektor trifft Vorkehrungen für die ehrgeizigen Dekarbonisierungsziele der Europäischen Union. Vor diesem Hintergrund machen Äthiopiens enormes Potenzial für erneuerbare Energien und die steigende inländische Nachfrage nach nachhaltigen Flugkraftstoffen (sustainable aviation fuels, SAF) das Land zu einem strategisch wichtigen Partner für die Sicherstellung der künftigen Lieferketten für e-SAF, die sowohl der deutschen als auch der äthiopischen Luftfahrtbranche zugutekommt.

Die Energiekooperation führte vertiefte Schulungen zu den Wertschöpfungsketten für PtX-Wasserstoff durch, deren Schwerpunkt auf e-SAF lag. Zugleich unterstützte sie die Gründung des äthiopischen Wasserstoffverbands (Ethiopian Hydrogen Association, EHA). Bei einem hochrangigen Rundtischgespräch über e-SAF, an dem auch Staatssekretär Jochen Flasbarth vom Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUKN) teilnahm, wurden das enorme Potenzial Äthiopiens für erneuerbare Energie, der bestehende Bedarf von Ethiopian Airlines an nachhaltigem Flugkraftstoff sowie die Marktchancen in Deutschland und der Europäischen Union erörtert. Die Veranstaltung machte auch auf die Zusammenarbeit mit der

Initiative von Atmosfair/Solarbelt zur Herstellung von E-Methanol in Äthiopien aufmerksam. Darüber hinaus wurde im Dezember 2025 eine Rahmenstudie zu PtX-Wasserstoff in die Wege geleitet, um das äthiopische Wasserstoffpotenzial zu quantifizieren und einen Wasserstoff-Fahrplan für das Land zu erarbeiten.

KI-Lösungen für das Stromnetzmanagement

Die Energiekooperation arbeitet an der Stärkung der Resilienz des äthiopischen Stromnetzes durch die Einführung digitaler Lösungen aus Deutschland.



Schulungsworkshop zu PtX und nachhaltigem Flugkraftstoff, Ethiopian Airlines Training Academy, 25. bis 27. Februar 2025, Addis Abeba

Im Dezember 2025 brachten das Karlsruher Institut für Technologie (KIT), der äthiopische Stromversorger Ethiopian Electric Utility (EEU) und die Energiekooperation ein gemeinsames Pilotprojekt zur Einführung digitaler Lösungen für das Stromnetzmanagement auf den Weg. Das Projekt zielt darauf ab, die Vorhersage und Verhinderung von Stromausfällen in dem für Blackouts anfälligen Verteilernetz Äthiopiens zu verbessern, indem modifizierte intelligente Stromzähler und KI-gestützte digitale Lösungen eingeführt werden. Darüber hinaus soll das Projekt die Vorarbeit für die Skalierung und die lokale Produktion der Technologie durch ein deutsch-äthiopisches Joint Venture leisten.

Energieeffizienz von Gebäuden

Äthiopiens wachstumsstarker Gebäudesektor bietet einen günstigen Ansatzpunkt für die Einbindung von deutschem Fachwissen über Energieeffizienzstandards und nachhaltiges Bauen.

Gegenwärtig werden in Zusammenarbeit mit der Deutschen Energie-Agentur (dena) und der äthiopischen Behörde für Erdöl und Energie eine Baseline-Studie sowie Vorschriften über die Energieeffizienz von Gebäuden erarbeitet. Ziel ist es, Expertise, Wissen und Technologie aus Deutschland und anderen Ländern in den wachstumsstarken Gebäudesektor Äthiopiens zu transferieren.



Hochrangiges deutsch-äthiopisches Rundtischgespräch über nachhaltige Flugkraftstoffe mit Staatssekretär Jochen Flasbarth (BMUKN) und nationalen Stakeholdern, 6. September 2025, Addis Abeba, Äthiopien

Kernbotschaften

1

Die Entwicklung der Wertschöpfungskette für grünen Wasserstoff eröffnet konkrete Perspektiven für Investitionen in Äthiopien, insbesondere im Bereich der strombasierten nachhaltigen Flugkraftstoffe (electro-sustainable aviation fuels, e-SAF).

2

Digitale Lösungen für das Netzmanagement fördern die Energiesicherheit und -effizienz in Äthiopien und schaffen Investitionsmöglichkeiten in der Branche und darüber hinaus.

3

Energieeffizienz im äthiopischen Gebäudesektor ist unverzichtbar für die Energiesicherheit und die Dekarbonisierung dieser wachstumsstarken Branche. In diesem Zusammenhang wird der Transfer von Kompetenzen und Technologie aus Deutschland gefördert.





Deutsch-Namibische Partnerschaft für grünen Wasserstoff

Grünen Wasserstoff für den Klimaschutz und nachhaltige Wertschöpfungsketten fördern



2022



Ministerium für Energie und Bodenschätze

Dekarbonisierung

Energiesicherheit

Außenwirtschaftsförderung

Namibia verfügt über großes Potenzial für grünen Wasserstoff und bietet beiden Ländern strategische Möglichkeiten. Im Rahmen der Partnerschaft für grünen Wasserstoff arbeiten die beiden Partner zusammen, um die Klimaziele zu erreichen, die Energiesicherheit zu verbessern und neue Handels- und Investitionsmöglichkeiten zu schaffen. Die Partnerschaft unterstützte den Aufbau einer grünen Wasserstoffwirtschaft, die umweltfreundlich, wirtschaftlich tragfähig und auf Namibias Ziele für nachhaltige Entwicklung abgestimmt ist.

Grüne Seekorridore ermöglichen

Namibia ist bestrebt, seinen Seeverkehr zu dekarbonisieren. Dies steht in Einklang mit den europäischen Zielen für grüne Häfen und klimaneutrale Handelsrouten. Durch Schulungen zur Nutzung von Power-to-X (PtX) im Seeverkehr und die Unterstützung des für 2026 vorgesehenen nationalen Aktionsplans für die Dekarbonisierung des Seeverkehrs hat sich Namibia verstärkt als zuverlässiger Partner für die Versorgung mit grünen Kraftstoffen sowie für nachhaltige Schifffahrtswege positioniert. Diese Anstrengungen trugen auch zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit des Landes bei.

Die Einbindung der Zivilgesellschaft in den Aufbau der namibischen Wasserstoffwirtschaft stärken

Beim Global African Hydrogen Summit 2025, der vom 9. bis zum 11. September in Windhoek stattfand, organisierte die Partnerschaft für grünen Wasserstoff gemeinsam mit der Europäischen Union ein Rundtischgespräch für die Zivilgesellschaft.

Der Schwerpunkt der Diskussion lag auf den Themen Transparenz, Governance-Rahmen, Umweltschutzmaßnahmen und sinnvolle Einbeziehung der Zivilgesellschaft in die Entwicklung von grünem Wasserstoff in Namibia. Ziel war es, die gesellschaftliche Beteiligung am Aufbau der Wasserstoffwirtschaft sicherzustellen und zugleich die gesellschaftliche Akzeptanz groß angelegter Wasserstoffprojekte in Namibia zu verbessern.



Rundtischgespräch für die Zivilgesellschaft im Rahmen des Global African Hydrogen Summit, 11. September 2025, Windhoek, Namibia

Die Teilnehmenden wiesen darauf hin, dass ein starker regulatorischer Rahmen erforderlich ist, der sowohl die inländische Nutzung als auch die Ausfuhr von grünem Wasserstoff abdeckt. Darüber hinaus forderten sie eine Fortführung des Dialogs zwischen Regierung, Investor*innen und lokalen Gemeinschaften. An der Diskussion nahmen auch Vertreter*innen des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWE) sowie der EU-Delegation in Namibia teil.

Hohe Umweltstandards für den Erhalt der Biodiversität gewährleisten

Das Biodiversitätsmonitoring in sensiblen Gebieten wie dem Tsau-//Khaeb-Nationalpark, in dem mehrere Projekte für grünen Wasserstoff geplant sind, trug dazu bei, dass internationale Nachhaltigkeitsstandards eingehalten wurden. So entstand ein stabiles und verlässliches Investitionsumfeld für deutsche Unternehmen, die auf der Suche nach den Umwelt-, Sozial- und Governance-Kriterien (ESG-Kriterien) entsprechenden Lieferketten sind.

In einer Studie wurden die ökologisch und biologisch sensiblen Hotspots im Tsau-//Khaeb Nationalpark ermittelt. Diese Aktivität soll die Kapazitäten der namibischen Behörden für die Steuerung einer verantwortungsvollen Entwicklung im Nationalpark verbessern.

Neue grüne Wertschöpfungsketten auf der Grundlage erschwinglicher sauberer Energie entwickeln

In Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft untersuchte die Partnerschaft für grünen Wasserstoff neue grüne Wertschöpfungsketten. Hierzu zählt beispielsweise das Potenzial für die Produktion von Glas unter

Nutzung der erneuerbaren Energieträger und Bodenschätze Namibias. Die Glasproduktion ist energieintensiv und spielt in Deutschlands industriellen Wertschöpfungsketten eine wichtige Rolle. Die Produktion von Glas mit erschwinglicher erneuerbarer Energie könnte die grüne Industrialisierung Namibias vorantreiben und zugleich zur Diversifizierung und Klimaneutralität der deutschen Lieferketten beitragen.

Kernbotschaften

1

Die Deutsch-Namibische Partnerschaft für grünen Wasserstoff förderte die langfristige Energiediversifizierung und unterstützte den Aufbau zuverlässiger Lieferketten für grünen Wasserstoff.

2

Dank der Unterstützung der Dekarbonisierung des Seeverkehrs positionierte sich Namibia als strategischer Partner für nachhaltige Schifffahrtswege, die mit den europäischen Klimazielen in Einklang stehen.

3

Hohe Umwelt- und Governance-Standards verringerten die Investitionsrisiken und schufen stabile Rahmenbedingungen für deutsche Unternehmen.

4

Namibia verfügt über Potenzial für die Produktion und Ausfuhr von grünem Wasserstoff sowie für die Entwicklung wettbewerbsfähiger grüner Wertschöpfungsketten für kritische Rohstoffe, darunter auch für grüne Düngemittel, grünen Stahl, Lithium und Glas.





Deutsch-Südafrikanische Energiepartnerschaft

Batterien für Elektrofahrzeuge, Power-to-X-Produkte und Netzinfrastuktur: Schlüsseltechnologien gemeinsam vorantreiben



2013



Ministerium für Mineralressourcen und Energie

Dekarbonisierung

Energiesicherheit

Außenwirtschaftsförderung

Die Deutsch-Südafrikanische Energiepartnerschaft konzentrierte sich auf drei maßgebliche Energietechnologien.

Die deutsche Automobilindustrie erkennt zunehmend Möglichkeiten für die Stärkung der Resilienz der Lieferkette für Batterien durch die Zusammenarbeit mit südafrikanischen Partnern. Mittlerweile werden große Power-to-X-Projekte (PtX-Projekte) in Südafrika mit Technologie, Finanzmitteln und Abnehmern aus Deutschland vorangetrieben. Darüber hinaus brachte Südafrika einen der weltweit größten Pläne für den Ausbau der Übertragungsnetze auf den Weg und schuf damit ein breites Spektrum von Möglichkeiten für die Zusammenarbeit im Bereich Netzinfrastuktur und -technologie.

Die Resilienz der Lieferkette für Batterien für Elektrofahrzeuge stärken

Im Jahr 2025 ermöglichte die Energiepartnerschaft Kontakte zwischen Südafrikas Handelsministerium, der staatlichen Industriebank Südafrikas, deutschen Branchenvertreterinnen und -vertretern, Erstausrüstern (Original Equipment Manufacturers, OEM) und Forschungseinrichtungen. Im März 2025 bildete eine erste Delegationsreise, die in Zusammenarbeit mit dem Verband der Automobilindustrie (VDA) und dem Kompetenznetzwerk Lithium-Ionen-Batterien

(KLiB) organisiert wurde, den Auftakt zu Gesprächen über Südafrikas Potenzial für die Lieferung von raffinierten Metallen und Vorprodukten – wie etwa Kathoden, Anoden und Elektrolyten – an deutsche Batteriehersteller. Dieser erste Austausch hat sich seitdem zu konkreten Gesprächen über Partnerschaften und Abnahme entwickelt.



Vertreter*innen des südafrikanischen Energieministeriums und des Stromversorgers ESKOP im Gespräch über Netzplanung und die Integration erneuerbarer Energien bei einer Werksführung in Ostdeutschland

Die Partnerschaft förderte Energiesicherheit und Dekarbonisierung durch resiliente Lieferketten für in Bezug auf die Energiewende relevante Metalle, Vorläufermaterial für Batterien und Power-to-X-Produkte.

Fortschritte im Bereich PtX

Die Energiepartnerschaft treibt die bilaterale Zusammenarbeit im Bereich Wasserstoff seit 2017 voran und erreichte 2023 die Einrichtung einer Taskforce Wasserstoff.

Im Jahr 2025 reiste eine Delegation des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie nach Südafrika zu Gesprächen mit politischen Entscheidungsträger*innen, Finanziers und Entwicklern. Der Besuch machte deutlich, dass mehrere große Projekte die Phase der vertieften fachlichen Vorbereitung erreicht haben und demnächst abschließende Investitionsentscheidungen getroffen werden. Zudem zeigte er, dass Potenzial für weitere Projekte besteht, beispielsweise für saubere Flugkraftstoffe und grünes Eisen. Die Durchführung dieser Projekte setzt jedoch investitionsfähige politische Rahmenbedingungen voraus.

Netzausbau und Innovation

Südafrika plant, bis 2035 mithilfe von innovativen öffentlich-privaten Partnerschaften und Finanzierungsmodellen 14.000 Kilometer Übertragungsleitungen zu bauen.

Die Energiepartnerschaft erarbeitete in Zusammenarbeit mit südafrikanischen Stakeholdern Studien zu den Themen Finanzierung und digitale Innovation und leistete damit frühzeitig einen Beitrag zur Politikgestaltung. Darüber hinaus erleichterte sie den

direkten Austausch zwischen südafrikanischen politischen Entscheidungsträger*innen sowie deutschen Netzbetreibern und Infrastrukturanbietern.

Kernbotschaften

1

Der Schwerpunkt der Zusammenarbeit mit Südafrika lag auf drei strategischen Energietechnologien, für die die Partnerschaft die Resilienz der Lieferkette, den Handel und Innovationen mit konkreten Maßnahmen unterstützt.

2

Raffinierte Metalle und Batterie-Vorläufermaterial aus Südafrika können die kritischen Abhängigkeiten Deutschlands in der Automobil- und Batterieindustrie verringern.

3

Die bilaterale Zusammenarbeit in den Bereichen Wasserstoff und Power-to-X setzt den politischen Dialog in investitionsfähige Projekte industriellen Maßstabs um.

4

Südafrika treibt eines der weltweit größten Programme für den Ausbau der Übertragungsnetze voran und schafft damit erhebliche Investitionsmöglichkeiten für deutsche Netzbetreiber und Infrastrukturanbieter.



www.energypartnership.org.za



LinkedIn

Ozeanien

Australien
Neuseeland



Deutsch-Australische Energiepartnerschaft

Ein Jahr des Fortschritts und der Konsolidierung



2021

Ministerium für Klimawandel, Energie,
Umwelt und Wasser

Dekarbonisierung

Energiesicherheit

Außenwirtschaftsförderung

Im Jahr 2025 vollzog die Deutsch-Australische Energiepartnerschaft den Übergang von der Planung in die Praxis. Auf der Grundlage des 2024 angekündigten bilateralen H2Global-Finanzierungsfensters in Höhe von 400 Millionen Euro konzentrierten sich die Bemühungen auf die Operationalisierung dieser Initiative. In diesem Zusammenhang wurde der Entwurf des Auktionsdesigns fertiggestellt und die Anmeldung staatlicher Beihilfen bei der Europäischen Kommission in die Wege geleitet. Des Weiteren wurden auf beiden Seiten Konsultationen der Stakeholder durchgeführt. Ziel war es, die Zusammenarbeit in den Bereichen erneuerbare Energien und Netzstabilität zu vertiefen und die neuen Möglichkeiten in Bezug auf grünes Eisen zu nutzen.

Die Zusammenarbeit im Bereich Wasserstoff rückt in den Fokus

Die Partnerschaft organisierte das Australia-EU Hydrogen Supply Chain Forum in Perth, bei dem mehr als 200 Teilnehmende zusammenkamen, um

Wasserstoff und Wasserstoffprodukte bildeten weiterhin den maßgeblichen Kernbereich der Deutsch-Australischen Energiepartnerschaft.

Möglichkeiten der bilateralen Zusammenarbeit in den Bereichen Wasserstoff, Wasserstoffderivate und grünes Eisen zu erörtern.

Unter der Leitung des Parlamentarischen Staatssekretärs Stefan Rouenhoff reiste eine deutsche Delegation von Vertreter*innen aus Industrie und Forschung nach Westaustralien und besuchte unter anderem Projekte zu Wasserstoff und grünem Eisen in Geraldton und der Region Pilbara.

Angesichts des sich abzeichnenden neuen EU-Mandats für strombasierten nachhaltigen Flugkraftstoff (electro-sustainable aviation fuel, e-SAF) prüfte die Partnerschaft auch das Potenzial für eine Zusammenarbeit im Bereich synthetischer Flugkraftstoffe und veröffentlichte einen eingehenden Bericht, in dem zentrale Triebfedern für den bilateralen Handel aufgezeigt wurden.



Der Parlamentarische Staatssekretär Stefan Rouenhoff bei der Eröffnung des Australia-EU Hydrogen Supply Chain Forum im September 2025

Sicherheit und Zuverlässigkeit auf erneuerbaren Energien basierender Energiesysteme

Bei einem Workshop in Melbourne wurde die Integration erneuerbarer Energien in das Energiesystem erörtert. Dabei wurden Erkenntnisse über die laufende australische Marktreform und Perspektiven eines deutschen Erzeugers vorgestellt. Zudem fand eine Podiumsdiskussion über die Gewährleistung der Sicherheit und Zuverlässigkeit des Systems statt.

Ausblick

2026 wird ein entscheidendes Jahr für die bilaterale H2Global-Auktion sein: Die offizielle Ankündigung des Auktionsbeginns wird voraussichtlich im zweiten Halbjahr 2026 erfolgen. Zudem wird die Partnerschaft in diesem Jahr Briefings zu zentralen Themen im Zusammenhang mit dem Energiesystem herausgeben und weiterhin Unterstützung in ihren Schwerpunktbereichen Wasserstoff und Energieeffizienz leisten. Einrichtungen wie die Deutsch-Australische Industrie- und Handelskammer (AHK Australien), die Renewables Academy AG (RENAC) und die Australische Kommission für Handel und Investitionen (Australian Trade and Investment Commission, Austrade) engagieren sich weiterhin für die Unterstützung der Aktivitäten der Partnerschaft.

Kernbotschaften

1

Die Zusammenarbeit im Bereich Wasserstoff hat ein neues Niveau erreicht:

Beim ersten Australia-EU Hydrogen Supply Chain Forum (australisch-europäisches Forum zur Wasserstofflieferkette) in Perth kamen mehr als 200 Teilnehmende zusammen. Zudem besuchte eine deutsche Delegation unter der Leitung des Parlamentarischen Staatssekretärs Stefan Rouenhoff Projekte zu Wasserstoff und grünem Eisen in Westaustralien.

2

Das Handelspotenzial für strombasierten nachhaltigen Flugkraftstoff (electro-sustainable aviation fuel, e-SAF) wurde untersucht:

Es wurde eine eingehende Studie über das Potenzial für den Handel mit synthetischem Flugkraftstoff zwischen Australien und Europa veröffentlicht. Sie zeigte zentrale Triebfedern auf, wie beispielsweise regulatorische Sicherheit und finanzielle Unterstützung für die Projektentwicklung.

3

Die Integration des Energiesystems wurde in Angriff genommen:

In Melbourne fand ein Workshop mit Beiträgen von Vertreter*innen der deutschen Industrie und australischen Marktteilnehmern statt. Dabei wurde die gemeinsame Herausforderung erörtert, erneuerbare Energien zu integrieren und zugleich die Zuverlässigkeit des Systems sicherzustellen.





Deutsch-Neuseeländischer Energiedialog

Gemeinschaftlich für die Dekarbonisierung der Industrie



2021



Ministerium für Wirtschaft, Innovation und Beschäftigung

Dekarbonisierung

Außenwirtschaftsförderung

Der deutsch-neuseeländische Energiedialog hatte im Jahr 2021 in erster Linie die Dekarbonisierung der Industrie und die Energieeffizienz zum Gegenstand, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf dem Milchsektor lag.

Die Dekarbonisierung der Industrie rückt in den Fokus

Um die neuseeländischen Stakeholder über die Entwicklungen und Möglichkeiten in Deutschland zu informieren, stellten die Partnerschaft und die Deutsch-Neuseeländische Handelskammer (AHK Neuseeland) bei einer Konferenz in Christchurch eine Studie über das Potenzial für die Zusammenarbeit bei der Dekarbonisierung der Industrie vor.

Bei einem digitalen Workshop, an dem Vertreter*innen der Behörde für Energieeffizienz und -einsparung (Energy Efficiency & Conservation Authority, EECA), der Unternehmen Everllence (vormals MAN Energy Solutions) und ENCORE Efficiency, des neuseeländischen Verbands der Milchwirtschaft (Dairy Companies Association of New Zealand, DCANZ) sowie der Molkereien Miraka, Synlait und Fonterra teilnahmen, wurde über die Energieeffizienz und Elektrifizierung der Milchverarbeitung diskutiert.

Auf den Milchsektor, der für Neuseelands Wirtschaft von zentraler Bedeutung ist, entfällt ein Großteil der Emissionen. Die Partnerschaft legte den Schwerpunkt auf die Energieeffizienz und Elektrifizierung der Milchverarbeitung und führte die Behörde für Energieeffizienz und -einsparung, den neuseeländischen Verband der Milchwirtschaft sowie große Molkereien (Miraka, Synlait, Fonterra) mit deutschen Technologieanbietern zusammen.

Exzellenz bei der Energiezusammenarbeit anerkennen

Am 1. Mai wurde im Rahmen einer von der AHK Neuseeland ausgerichteten Gala der Energy Dialogue Impact Award 2021 verliehen. Die Energieplattform Aquila Clean Energy Asia Pacific, die saubere Energieanlagen finanziert, entwickelt und betreibt, erhielt die Auszeichnung für ihre Arbeit im Bereich der erneuerbaren Energien.

MAN Energy Solutions / Everllence wurde für die innovativen Dekarbonisierungsprojekte geehrt, die das Unternehmen gemeinsam mit neuseeländischen Partnern durchgeführt hat.

Kernbotschaften

1

Dekarbonisierung der Industrie:

Die Partnerschaft und die Handelskammer (AHK) stellten ihre Studie über das Potenzial der deutsch-neuseeländischen Zusammenarbeit im Bereich der Dekarbonisierung der Industrie bei einer Konferenz in Christchurch vor und veranstalteten ein Follow-up-Webinar zum Milchsektor.

2

Energy Dialogue Impact Award:

Aquila Clean Energy Asia Pacific (APAC) und MAN Energy Solutions wurden im Mai für ihre Beiträge zur erneuerbaren Energie und Dekarbonisierung in Neuseeland geehrt.

3

Ausblick 2026:

Zu den geplanten Aktivitäten zählen ein Briefing zu Neuseelands Strommarkt sowie digitale Veranstaltungen zu den Möglichkeiten deutscher Unternehmen im Bereich erneuerbare Energie.

Ausblick

Zu den für 2026 geplanten Aktivitäten zählen ein Briefing zu Neuseelands Strommarkt sowie digitale Veranstaltungen zu den Möglichkeiten, die das Land deutschen Unternehmen im Bereich erneuerbare Energie bietet.



Franziska Teichmann bei der Vorstellung der Studienergebnisse für das Potenzial der deutsch-neuseeländischen Zusammenarbeit bei der Dekarbonisierung der Industrie, Christchurch, Februar 2025



Verleihung des Energy Dialogue Impact Award im Mai 2025 mit Vertreter*innen von adelphi, Aquila Clean Energy APAC und MAN Energy Solutions / Everllence in Auckland



Kontaktieren Sie unsere Ländervertretungen

Ägypten

Deutsch-Ägyptische Energiepartnerschaft

Diana Kraft-Schäfer
Sekretariatsleitung

GIZ Ägypten

E: diana.kraft-schafer@giz.de

Äthiopien

Deutsch-Äthiopische Energy Cooperation

Samson Tolessa
Sekretariatsleitung

GIZ Äthiopien

E: samson.tolessa@giz.de
W: energy-cooperation.et

Algerien

Deutsch-Algerische Energiepartnerschaft

Helena Heuckmann
Sekretariatsleitung

GIZ Algerien

E: helena.heuckmann@giz.de
W: energypartnership-algeria.org

Argentinien

Deutsch-Argentinischer Energiedialog

Claudia Ilting
Projektkoordination

GIZ Argentinien

E: claudia.iling@giz.de

Australien

Deutsch-Australische Energiepartnerschaft

Franziska Teichmann
Sekretariatsleitung

adelphi consult GmbH
Deutschland

E: teichmann@adelphi.de

Brasilien

Deutsch-Brasilianische Energiepartnerschaft

Kristina Kramer
Sekretariatsleitung

GIZ Brasilien

E: kristina.kramer@giz.de
W: energypartnership.com.br

Chile

Deutsch-Chilenische Energiepartnerschaft

Daina Neddemeyer
Sekretariatsleitung

GIZ Chile

E: daina.neddemeyer@giz.de
W: energypartnership.cl

China

Deutsch-Chinesische Energiepartnerschaft

Yuxia Yin
Teamleitung Energiesektor China

GIZ China

E: yuxia.yin@giz.de
W: energypartnership.cn

India

Deutsch-Indisches Energieforum

Daniel Schuett
Direktor des IGEF-
Unterstützungsbüros

GIZ Indien

E: daniel.schuett@giz.de
W: energyforum.in

Israel

Deutsch-Israelische Energiepartnerschaft

W: energypartnership-israel.org

Japan

Deutsch-Japanische Energiepartnerschaft

Jana Narita
Senior Manager

adelphi consult GmbH
Deutschland

E: narita@adelphi.de
W: energypartnership-japan.org

Jordanien

Deutsch-Jordanische Energiepartnerschaft

Dr. Irina Hoehna
Themenmanager MENA

Deutsche Energie-Agentur GmbH
Deutschland

E: irina.hoehna@dena.de
W: energy-jordan-germany.org

Kontaktieren Sie unsere Ländervertretungen

Kanada

Deutsch-Kanadische Energiepartnerschaft

Marie Münch
Beratung
adelphi consult GmbH
Deutschland
E: muench@adelphi.de
W: canada-germany-energy-partnership.org

Kasachstan

Deutsch-Kasachischer Energiedialog

Irina Grechukhina
Expertin für Zentralasien, die Türkei und den Südkaukasus
Deutsche Energie-Agentur GmbH
Deutschland
E: irina.grechukhina@dena.de

Katar

Deutsch-Katarische Energiepartnerschaft

Matthias Schimmel
Leitung des Deutsch-Saudischen Energiedialogs und Teamleitung der Golfregion
Guidehouse Germany GmbH
Deutschland
E: matthias.schimmel@guidehouse.com

Korea

Deutsch-Koreanische Energiepartnerschaft

Jana Narita
Senior Manager
adelphi consult GmbH
Deutschland
E: narita@adelphi.de
W: energypartnership-korea.org

Marokko

Deutsch-Marokkanische Energiepartnerschaft

Marie Nicolaus
Sekretariatsleitung
GIZ Marokko
E: marie.nicolaus@giz.de
W: energypartnership.ma

Mexiko

Deutsch-Mexikanische Energiepartnerschaft

Adriana Aragón Tapia
Sekretariatsleitung
GIZ Mexiko
E: adriana.aragon@giz.de
W: energypartnership.mx

Namibia

Deutsch-Namibische Partnerschaft für grünen Wasserstoff

Simon Inauen
Sekretariatsleitung
GIZ Namibia
E: simon.inauen@giz.de

Neuseeland

Deutsch-Neuseeländischer Energiedialog

Franziska Teichmann
Sekretariatsleitung
adelphi consult GmbH
Deutschland
E: teichmann@adelphi.de

Oman

Deutsch-Omanischer Energiedialog

Larissa Oppermann
Leitung des Deutsch-Omanischen Energiedialoges
Guidehouse Germany GmbH
Deutschland
E: loppermann@guidehouse.com

Saudi-Arabien

Deutsch-Saudischer Energiedialog

Matthias Schimmel
Leitung des Deutsch-Saudischen Energiedialogs und Teamleitung der Golfregion
Guidehouse Germany GmbH
Deutschland
E: matthias.schimmel@guidehouse.com

Südafrika

Deutsch-Südafrikanische Energiepartnerschaft

Henrik Hartmann
Sekretariatsleitung
GIZ Südafrika
E: henrik.hartmann@giz.de
W: energypartnership.org.za

Thailand

Deutsch-Thailändischer Energiedialog

Insa Illgen
Programmdirektion der Deutsch-Thailändischen Energiekooperation
GIZ Thailand
E: insa.illgen@giz.de

Kontaktieren Sie unsere Ländervertretungen

Tunesien

Deutsch-Tunesische Energiepartnerschaft

Anne Persicke
Sekretariatsleitung
GIZ Tunesien
E: anne.persicke@giz.de
W: energypartnership-tunisia.org

Türkei

Deutsch-Türkische Energiepartnerschaft

Lilia Mass
Projektdirektion
Deutsche Energie-Agentur GmbH
Deutschland
E: lilia.mass@dena.de
W: energypartnership-turkiye.org

Ukraine

Deutsch-Ukrainische Energiepartnerschaft

Helen Naser
Sekretariatsleitung
GIZ Deutschland
E: helen.naser@giz.de
W: energypartnership-ukraine.org

Uruguay

Deutsch-Uruguayische Energiepartnerschaft

Daina Neddemeyer
Sekretariatsleitung
GIZ Chile
E: daina.neddemeyer@giz.de

Usbekistan

Deutsch-Usbekischer Energiedialog

Elena Metzger
Projektdirektion Zentralasien,
die Türkei, den Südkaukasus,
Internationale Zusammenarbeit
Deutsche Energie-Agentur GmbH
Deutschland
E: elena.metzger@dena.de

Vereinigte Arabische Emirate

Deutsch-Emiratische Energiepartnerschaft

Henrik Schult
Leitung der Deutsch-Emiratischen
Energiepartnerschaft
Guidehouse Germany GmbH
Deutschland
E: henrik.schult@guidehouse.com
W: energypartnership-uae.org

Vereinigte Staaten von Amerika

Deutsch-Amerikanische Energiepartnerschaft

Bastian Stenzel
Senior Manager
adelphi consult GmbH
Deutschland
E: stenzel@adelphi.de
W: usa-germany-cep.org

Vietnam

Deutsch-Vietnamesische Energiepartnerschaft

Henrik Personn
Sekretariatsleitung
GIZ Vietnam
E: henrik.personn@giz.de

